

Bayerisches Staatsministerium des  
Innern, für Sport und Integration



# brandwacht

Zeitschrift für Brand- und Katastrophenschutz



B 1891 • HEFT 3/2025 • MAI / JUNI

Bergwaldbrand an  
der Heißenplatte



# INHALT

- 5 Im Brennpunkt
- 7 Novelle des Bayerischen Feuerwehrgesetzes
- 8 Blackout-Übung: Acht Stunden ohne Strom
- 10 Zivile Verteidigung und die Rolle der Feuerwehren in Bayern im Zivilschutz
- 13 Projektgruppe „Koordinierung Zivile Verteidigung in Bayern“
- 15 Schöner neuer Gastraum in Bayerisch Gmain
- 16 Einsatzbericht: Mehrere Personen brechen in den zugefrorenen Eibsee ein
- 19 Bayerisches Spitzengespräch Bevölkerungsschutz
- 20 BR-Doku-Serie: Alltag der Bergwacht
- 21 Bayerisches Zentrum für Alpine Sicherheit
- 22 Portrait: Großes Kino in Hallbergmoos
- 24 ChaRUNity: Laufen für den guten Zweck
- 26 Kinder + Jugend: Löschfahrzeug im Kinderformat
- 28 Einsatzbericht: Bergwaldbrand an der Heißenplatte
- 32 Interview mit KBM Sandra Pöschl
- 33 Schwertransport für die SFSG
- 34 Aus den Feuerweherschulen: Aktuelles aus dem Atemschutz
- 38 Portrait: Feuerwehr Achtel
- 40 Kletterwache 95111
- 42 Infos + Termine / Verkaufsanzeigen
- 43 Brücken zwischen Völkern bauen
- 44 Zum Gedenken

Bilder: Sebastian Förster, Thomas Sehir, Nikolas Binder



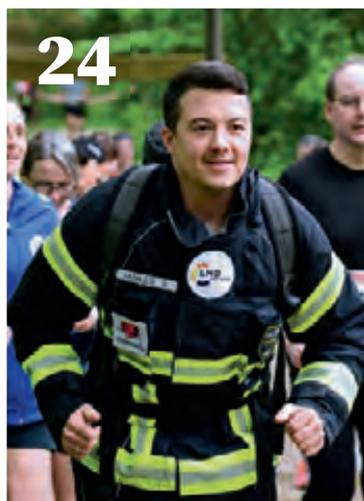
16

Dramatische Rettung am **EIBSEE** – eine Reisegruppe bricht ins Eis ein



8

Über 200 Einsatzkräfte üben in Gerolzhofen den **BLACKOUT-FALL**



24

**CHARUNITY:** Feuerwehrmann Stefan Janker läuft in voller Montur für den guten Zweck

## ZUM TITEL

EINSATZBERICHT: Bergwaldbrand in der Gemeinde Bayrischzell an der Heißenplatte im Landkreis Miesbach  
 Titelbild: FF Bayrischzell **Mehr dazu ab Seite 28**

28



Bild: Thomas Gaulke/FIRE Foto





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ende April legte ein massiver Blackout Teile Spaniens, Portugals und Südfrankreichs lahm. Millionen Menschen waren ohne Strom. Der Stromausfall hatte in den betroffenen Gebieten enorme Auswirkungen auf die Infrastruktur, den Mobilfunk sowie den Verkehr: Züge blieben stehen, Ampeln fielen aus, der Handyempfang war weg. In Großstädten herrschte Verkehrschaos, Geschäfte mussten schließen, Menschen aus U-Bahn-Tunneln und Fahrstühlen gerettet werden. Vor den Bargeldautomaten der Banken bildeten sich lange Warteschlangen.

Auch in Deutschland können längere Stromausfälle nicht völlig ausgeschlossen werden. Darum ist es äußerst wichtig, sich auf solche Szenarien vorzubereiten. Zum einen für unsere Einsatzkräfte von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und freiwilligen Hilfsorganisationen, für die das Szenario „Blackout“ immer öfter Thema von gemeinsamen Großübungen ist. Angesichts neuer Bedrohungen und Risiken ist aber auch jede und jeder Einzelne aufgefordert, selbst für mögliche Krisen vorbereitet zu sein und so einen Beitrag zu einer resilienten Gesellschaft zu leisten. Auf der Homepage des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) sind hierzu unter der Rubrik „Vorsorge für den Notfall“ viele hilfreiche Informationen und Tipps zu finden, zu Vorkehrungen für einen Stromausfall, aber auch zum richtigen Verhalten und zur Vorsorge für verschiedene andere Notsituationen, wie Feuer, Unwetter und Hochwasser. Informieren Sie sich und andere, damit wir für alle Lagen gemeinsam bestens gerüstet sind!

Ihr

Joachim Herrmann, MdL  
Staatsminister

Für alle Fälle  
vorbereitet -  
mehr Infos:  
[www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)



## IMPRESSUM

Die *brandwacht* ist offizielles Presseorgan des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration für den Brand- und Katastrophenschutz in Bayern.

**Herausgeber:** Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration  
Odeonsplatz 3, 80539 München  
Erscheinungsweise: 6 x jährlich, jeweils in den ersten 10 Tagen eines geraden Monats.  
Druckauflage: 16 400  
Verbreitete Auflage: 14 952 (lt. IVW I/2025)

**Redaktion:** Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, Redaktion *brandwacht*, Odeonsplatz 3, 80539 München, Telefon (089) 21 92 26 -53 oder -01  
**E-Mail:** [brandwacht@stmi.bayern.de](mailto:brandwacht@stmi.bayern.de)  
**Internet:** [www.brandwacht-bayern.de](http://www.brandwacht-bayern.de)

### Presserechtlich verantwortlich:

Ltd. Ministerialrätin Friederike Fuchs

### Redaktionelle Mitarbeit:

BOR Thomas Emmerich, RR Marcus Fischer, Ulrike Nikola, RRin Katrin Tauber

**Fachliche Beratung:** RD a. D. Heinz Pempler

**Grafik:** Ute Pfeuffer

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die des Herausgebers und der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und ggf. der Autoren gegen Quellenangabe und Belegexemplar gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung und insbesondere keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Redaktionsschluss ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen. Anzeigen sind außerhalb der Verantwortung des Herausgebers.

**Verlag:** Kastner Medien GmbH, Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach, Tel. (0 84 42) 92 53-0, E-Mail: [brandwacht-verwaltung@kastner.de](mailto:brandwacht-verwaltung@kastner.de)

**Abonnement:** Alle Abonnementbestellungen, Abbestellungen und Änderungen sind direkt an den Verlag zu richten. Abonnementpreis jährlich € 18,90,- inkl. Versandkosten/ Einzelheftpreis € 3,15 zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum jeweiligen Jahresende unter Einhaltung einer 6-wöchigen Kündigungsfrist möglich.

**Anzeigenverwaltung:** Heidi Grund-Thorpe, Swidmutstr. 11, 85301 Schweitenkirchen, Tel. (0 84 44) 9 18 39 10, Fax (0 84 44) 9 11 96, E-Mail: [brandwacht@grund-thorpe.de](mailto:brandwacht@grund-thorpe.de)  
Derzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 47 vom 1.1.2025 gültig.

Die *brandwacht* ist Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW).

**Gesamtherstellung:** Kastner AG, Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach, Tel. (0 84 42) 92 53-0.

**ISSN 0006-9116, 80. Jahrgang 2025**

Die Zeitschrift ist auf säure- und chlorfreiem Papier gedruckt.



PEFC zertifiziert  
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.  
[www.pefc.de](http://www.pefc.de)



100178



Der Stromausfall machte sich bereits beim Ausrücken bemerkbar: die elektrisch betriebenen Tore des Gerätehauses mussten im Notbetrieb per Hand hochgezogen werden.

# ACHT STUNDEN OHNE STROM

Über 200 Einsatzkräfte üben in Gerolzhofen den **BLACKOUT-FALL**  
VON MICHAEL MÖSSLIN, STV. KOMMANDANT FEUERWEHR GEROLZHOFEN

**V**on einer Sekunde auf die nächste fällt in Gerolzhofen, einer 7.000-Einwohner-Stadt im südlichen Landkreis Schweinfurt, der Strom aus. Dieses Szenario wünscht sich keine Feuerwehr. Umso wichtiger ist es, sich intensiv darauf vorzubereiten. Und ebenso bedeutend ist es, erarbeitete Konzepte für den Ernstfall einem praxisnahen Stresstest zu unterziehen.

Deshalb absolvierte die Feuerwehr Gerolzhofen am 29. März zusammen mit Kräften des Bayerischen Roten Kreuzes und des Technischen Hilfswerks eine großangelegte Übung. Der Ausgangspunkt des dafür angenommenen achtstündigen Stromausfalls im gesamten Stadtgebiet von Gerolzhofen war ein Brand in einem

Schalthaus. Ein solches Ereignis hatte es wenige Wochen zuvor in der Nähe tatsächlich gegeben. Damals floss in Gerolzhofen und den betroffenen Umlandgemeinden nach rund einer Stunde wieder der Strom. Für die Übung wurde das Szenario absichtlich etwas verschärft.

Zur Unterstützung der örtlichen Feuerwehr rückte unter anderem die Führungsgruppe Katastrophenschutz des Landkreises alarmmäßig an. Ebenso Unterstützungs- und Schnelleinsatzgruppen des BRK sowie der Ortsverband des THW. Die BRK-Rettungswache wurde per Notstrom versorgt und stellte die Verpflegung der Einsatzkräfte sicher. In einer Schulturnhalle wurden medizinische Betreuungsplätze eingerichtet.

Das Gebäude der Verwaltungsgemeinschaft, das mit einem mobilen Notstromaggregat versorgt ist, wurde, wie im Blackout-Konzept der Stadt vorgesehen, zur Bürgeranlaufstelle. Dort meldeten Statisten über Stunden hinweg mehr oder weniger dringende Notfälle. Im notstromversorgten Feuerwehrgerätehaus gab es eine zweite Anlaufstelle. Wie im Ernstfall zu erwarten, waren gemäß Übungsszenario Festnetztelefonie und Mobilfunk ausgefallen. Notfälle mussten den Hilfskräften, die untereinander und mit dem Einsatzstab per aufgebauter Funkstrecke in Verbindung standen, direkt mitgeteilt werden.

Über 50 Einsätze für Feuerwehr, Rettungsdienst und THW waren während der Großübung abzuarbeiten. Die Organisatoren der Übung hatten Wert darauf gelegt, die Frequenz der Übungseinsätze hoch zu halten. Aus Feuerwehrsicht blieb kaum ein vorstellbares Szenario aus – von steckengebliebenen Aufzügen, über Menschenrettungen per Drehleiter bis hin zu Bränden, die durch provisorisch betriebene Kochstellen ausgelöst wurden.

Für Martin Zink, den Kommandanten der Feuerwehr Gerolzhofen, der die Übung leitete,



Ein Fenster am Gerätehaus fungierte als Anlaufstelle für Statisten, die Notfälle meldeten.



Auf einem Parkplatz nahe des Gerätehauses schlugen die Unterstützungsgruppen der Örtlichen Einsatzleitung von Feuerwehr und Rotes Kreuz ihre Zelte auf.

hat sich das mit der Kommune erarbeitete Blackout-Konzept im Großen und Ganzen bewährt. An Details sollte dennoch weitergearbeitet werden. Zink leitet aus der Übung einige Erkenntnisse ab, von denen auch andere Feuerwehren, die sich auf einen flächendeckenden Stromausfall vorbereiten, profitieren können:

- Vor allem zu Beginn einer Blackout-Lage ist es für die Einsatzleitung wichtig, definierte Ablaufpläne zur Hand zu haben. Welche Stellen sind zu kontaktieren? Wie sind diese auch ohne Telefon erreichbar? Wo und wie ist Treibstoff erhältlich? Zudem muss vorab feststehen, welche Schlüsselpositionen sowohl im Einsatzdienst als auch für logistische Aufgaben qualifiziert zu besetzen sind. Die für die Einteilung notwendige Zeit muss sich die Einsatzleitung nehmen.
- Die Bedeutung einer definierten Bürgeranlaufstelle, möglichst örtlich getrennt von den Einsatz-Einheiten, ist nicht zu unterschätzen. Auf diese ist öffentlichkeitswirksam immer wieder hinzuweisen, sie muss den Bürgern im Ernstfall präsent sein. An der Anlaufstelle muss im Ernstfall neben Mitarbeitern der Verwaltung Verbindungspersonal der Feuerwehr eingesetzt sein. Dieses muss Anliegen und gemeldete Notfälle priorisieren und Kontakt zur Einsatzabteilung unterhalten.
- Die umfangreichen Folgen eines Stromausfalls und der Umgang damit sind im Vorfeld detailliert zu planen. Wo kann beispielsweise im Winter bei ausfallenden Heizungen eine Wärmestube betrieben werden? Wo lässt sich eine für Notstromspeisung vorbereitete Betreuungsstelle einrichten, die auch als Sammelplatz für Heimbeatmungspatienten dienen kann? Solche Fragen im Voraus zu klären, schont im Ernstfall Ressourcen.

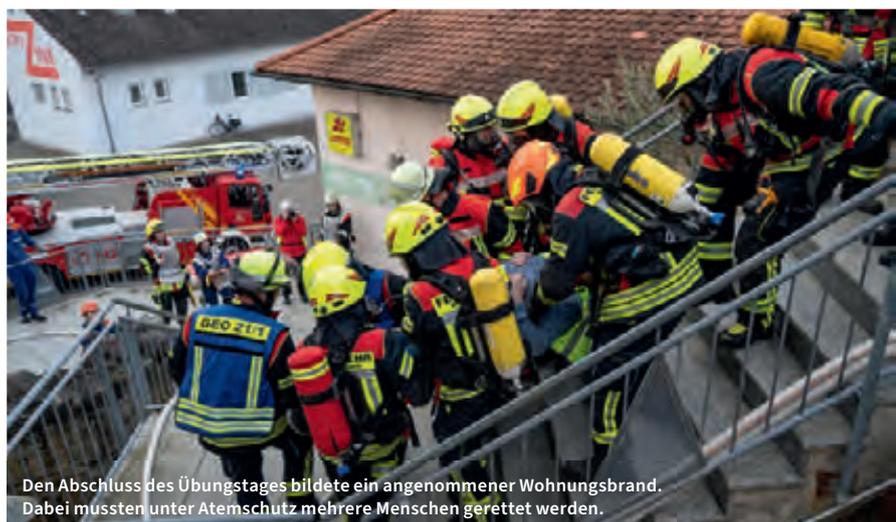


Ein Einsatzszenario war die simulierte Rettung eines verunfallten Arbeiters von einem Strommast.

- Die autarke Versorgung von Einsatzkräften und deren Familien mit Lebensmitteln und Übernachtungsplätzen muss gewährleistet sein. Ein Schichtbetrieb der Einsatzkräfte ist frühzeitig zu planen.
- Im Vorfeld ist der Kontakt zu besonderen Einrichtungen, etwa im Pflegebereich, zu suchen. Es muss klar sein, worauf sich diese im Blackout-Fall einzustellen haben und in welchem Zeitraum welche Hilfen benötigt werden – und was die Einsatzorganisationen realistischerweise an Unterstützung leisten können.
- Feuerwehren sollte klar sein, welche Einsatzszenarien sie während eines Blackouts vermehrt zu erwarten haben, etwa feststeckende Aufzüge, und wie sie diese bewältigen können. Ein Großteil der Einsätze dürfte sich von denen des normalen Feuerwehralltags kaum unterscheiden. Es können aber auch Spezialitäten darunter sein, wie die Versorgung landwirtschaftlicher Betriebe. Wichtig ist es, bei verstärktem Einsatzaufkommen strikt zu priorisieren. □



Die Rettung und Versorgung von verunfallten Personen oder nach medizinischen Notfällen gehörte ebenfalls zu den Aufgaben.



Den Abschluss des Übungstages bildete ein angenommener Wohnungsbrand. Dabei mussten unter Atemschutz mehrere Menschen gerettet werden.

# ZIVILE VERTEIDIGUNG UND DIE ROLLE DER FEUERWEHREN IN BAYERN IM ZIVILSCHUTZ

Der seit Februar 2022 andauernde völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat die geopolitische Sicherheitslage nachhaltig verändert. Seit 2022 haben Sabotage-Akte dreimal häufiger stattgefunden, wie etwa die Anschläge mit Brandsätzen auf Luftfrachtflugzeuge in Leipzig, Warschau und Birmingham im Juli 2024, durchtrennte Unterseekabel, unterbrochene Telekommunikationsleitungen und beschädigte Stromkabel wie die Estlink 2 in der Ostsee im November/Dezember 2024. Ebenso versucht Russland aktiv, auf verschiedenen Ebenen illegitim auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einzuwirken, mit hybriden Angriffen, Cyberattacken und Desinformationskampagnen. Daneben belegen die ersten Maßnahmen der neuen US-Regierung, dass der bisherige Status Quo der transatlantischen Beziehungen nachhaltigen Änderungen unterliegt. Dies bedeutet eine fundamentale Veränderung der inneren wie äußeren Sicherheit Europas und lässt die Frage der Fähigkeit Deutschlands zur Landes- und Bündnisverteidigung wieder relevant werden.

Mit diesem Artikel sollen die Grundbegriffe der Verteidigung dargestellt und ein Überblick über die verschiedenen Themenfelder und Aufgabenbereiche geschaffen werden.

Die Verteidigung wird oftmals als militärische Verteidigung verstanden. Eine wirksame Landes- und Bündnisverteidigung ist ohne zivile Unterstützung der militärischen Verteidigung aber nicht realistisch. Man spricht daher von **Gesamtverteidigung** als Oberbegriff für die militärische und die Zivile Verteidigung. Beide sind organisatorisch eigenständig, sie stehen jedoch in einem unauflösbaren Zusammenhang und teilweise in direkter Abhängigkeit. Oberstes Ziel aller Verteidigungsmaßnahmen ist es, den Frieden zu erhalten, indem die Planungen abschreckend wirken. Darüber hi-

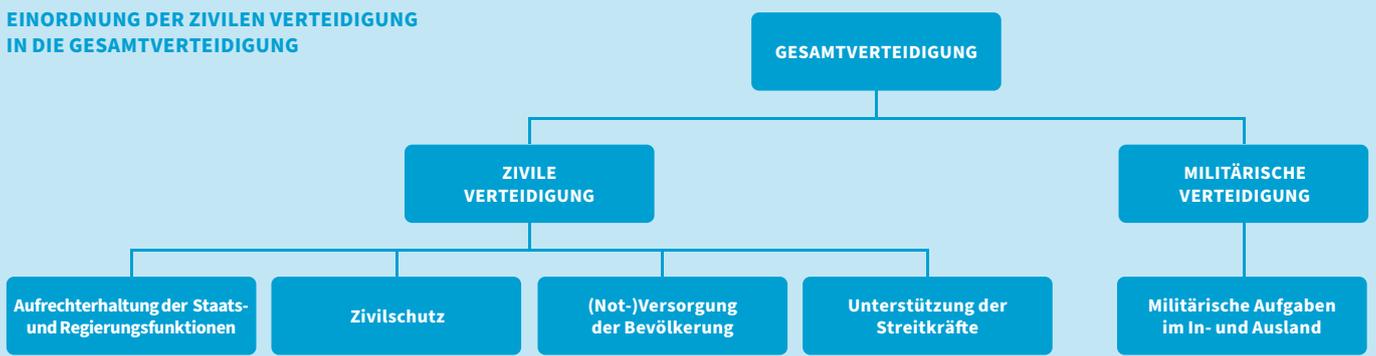
naus gilt es, die politische Handlungsfreiheit des Staates bei außenpolitisch-militärischen (internationalen) Krisen zu gewährleisten.

Die von der Bundeswehr (Streitkräfte und Bundeswehrverwaltung), den NATO-Kommandobehörden und deren verbündeten Streitkräften zur Krisenbewältigung zu treffenden Maßnahmen werden als **militärische Verteidigung** bezeichnet.

Unter **Ziviler Verteidigung** versteht man alle zivilen oder nicht-militärischen Maßnahmen (Planung, Vorbereitung, Durchführung), die dazu beitragen, schwerwiegende Gefahren für den Staat und seine Bürgerinnen und Bürger abzuwehren oder im Krisenfall besser zu bewältigen. Sie ist zentraler Baustein zur Herstellung und Aufrechterhaltung der Gesamtverteidigung. Der Ansatz ist umfassend zu verstehen und deckt auch die Versorgung und Unterstützung der Streitkräfte zur Aufrechterhaltung ihrer Verteidigungsfähigkeit und Operationsfreiheit ab. Zivile Verteidigung ist also kein eigenständiges, für sich abgegrenztes Verwaltungsgebiet, sondern der Sammelbegriff für alle krisenbedeutsamen Aufgaben der Verwaltungen und für die Eigenvorsorge der Bürger und Betriebe im äußeren Notstand.

Auf dem Gebiet der Zivilen Verteidigung hat der Bund die übergeordnete Aufgabe und „Systemverantwortung“, die Ziele, das Gesamtkonzept und die (rechtlichen) Rahmenbedingungen festzulegen sowie die Grundsatzentscheidungen zu treffen. Dem Bund obliegen die Gesetzgebung und die Bereitstellung der Investitionsmittel. Aufgabe der Länder und Kommunen ist es, die Bundesgesetze im Auftrag des Bundes auszuführen (Bundesauftragsverwaltung), soweit nicht eine bundeseigene Verwaltung vorgesehen ist. Dies bedeutet, Vorkehrungen zu treffen, insbesondere die Vorschriften der Zivilen Verteidigung zu vollziehen und hierfür die personellen und materiellen Voraussetzungen zu schaffen.

## EINORDNUNG DER ZIVILEN VERTEIDIGUNG IN DIE GESAMTVERTEIDIGUNG



**DIE VIER AUFGABENBEREICHE DER ZIVILEN VERTEIDIGUNG**



Die verschiedenen Vorbereitungsmaßnahmen der Zivilen Verteidigung lassen sich in vier Hauptaufgabengebiete (Säulen) aufteilen:

**1. Säule: Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen**

Nicht nur in einer Krise oder Katastrophe, sondern auch im äußeren Notstand müssen Gesetzgebung, Regierung und öffentliche Verwaltung sowie Rechtspflege handlungs- und funktionsfähig bleiben. Davon umfasst sind auch die Polizeien von Bund und Ländern und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Inland, die Mitwirkung der Medien sowie der Presse- und Informationsarbeit bis hin zu Fragen zur Unterbringung und zum Schutz staatlicher Organe. Die öffentliche Verwaltung muss sich deshalb organisatorisch, technisch und personell an die besonderen Anforderungen einer Krisensituation anpassen. Die hierfür erforderlichen Vorbereitungen müssen bereits in Friedenszeiten getroffen werden. Dreh- und Angelpunkt für die Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktion ist die Gewährleistung der Kommunikation, Entscheidungsfähigkeit und operativen Handlungsfähigkeit aller Ebenen. Neben der Sicherstellung der eigenen Betriebsfähigkeit durch Notstromversorgung, Betrieb von Informations- und Kommunikationstechnik, sonstigen Maßnahmen des Arbeits- und Brandschutzes sowie des Behördenselbstschutzes sind im behördlichen Vollzug in dieser ersten Säule vor allem folgende Aufgaben relevant:

- **Ziviles Melde- und Lagewesen der Fachbehörden** zur Meldung der für die zivile Lage relevanten Informationen zur Erstellen eines Gesamtlagebildes Bund, um die erforderlichen Reaktionen zu identifizieren, um Schäden zu vermeiden oder zu minimieren.

- **Zivile Alarmplanung (ZAPI)**, die im Spannungs- oder Verteidigungsfall einheitlich ausgelöst sowie zum Schutz und zur Versorgung der Bevölkerung, zur Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen und zur Unterstützung der Streitkräfte verzugslos durchgeführt werden sollen.
- **Objekterfassung und Objektschutz von lebens- oder verteidigungswichtigen Einrichtungen** von Bund und Ländern, die bei Bedarf durch die Polizeien von Bund und Ländern – sofern möglich mit Unterstützung der Bundeswehr – gesondert zu schützen sind.

**2. Säule: Zivilschutz**

Die Aufgaben des Zivilschutzes als Kehrseite des Katastrophenschutzes zu Friedenszeiten betreffen in erster Linie, aber nicht ausschließlich die Katastrophenschutzbehörden. Ziel ist der Schutz der Zivilbevölkerung vor den Gefahren kriegerischer Auseinandersetzungen. Konkrete Aufgaben des Zivilschutzes sind:

- **Selbstschutz** ist ein Teil des Bevölkerungsschutzes und bezeichnet das persönliche Verhalten in von außen kommenden Notsituationen, die Selbsthilfefähigkeit des Einzelnen, sich auf Krisen, Katastrophen, Unglücksfälle oder den Verteidigungsfall vorzubereiten. Selbstschutz umfasst also vor allem Maßnahmen, um den engeren Wohn- und Arbeitsbereich zu schützen und Schäden an Leben und Gesundheit zu vermeiden oder zu mindern.
- **Warnung der Bevölkerung** vor den Gefahren, die im Verteidigungsfall drohen, ist eng mit dem Wiederaufbau und der Verdichtung des Sirenen-netzes verbunden.
- **Baulicher Schutz**, insbesondere der Schutz-

raumbau (öffentliche Schutzräume – Bunker sowie Mehrzweckbauten wie Tiefgaragen, U-Bahn-Steige etc., Hausschutzräume).

- **Aufenthaltsregelung, Evakuierung und Betreuung**
- **ergänzende Ausstattung**
- **Schutz der Gesundheit** (z. B. Krankenhausalarmplanung, Massenanfall von Verletzten, Schutz vor ABC- bzw. CBRN-Gefahren, Sanitätsmittelbevorratung)
- **Schutz von Kulturgut**

### 3. Säule: (Not-)Versorgung der Bevölkerung

Die Versorgung der Bevölkerung, der Bundeswehr sowie verbündeter Streitkräfte mit Gütern und Leistungen erfordert die Sicherstellung von Leistungen in folgenden Bereichen:

- Trinkwassernotversorgung
- Ernährungsnotfallvorsorge
- Medizinische Versorgung
- Post und Telekommunikation, Datenspeicherung und -verarbeitung
- Bargeldversorgung
- Abfallentsorgung
- Abwasserbeseitigung
- Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl)
- Mobilität, Transport und Verkehr (Straßen, ÖPNV, Flughäfen und Häfen)
- Herstellung und Zuteilung von Waren der gewerblichen Wirtschaft
- Arbeitskräftebedarf

Hierfür bestehen eine Reihe bereichsspezifischer Regelungen. Basis aller Vorsorgeplanungen sind die vorhandenen friedensmäßigen Strukturen und Krisenvorsorgemaßnahmen sowie die eigenen Vorkehrungen der Betreiber von Versorgungsdienstleistungen. Da eine staatlich organisierte Notfallvorsorge je nach Größe und Ausmaß der Schadenslagen nicht immer sofort zur Stelle sein kann, muss auch die Bevölkerung selbst eigene Vorsorge treffen. Dies dient nicht nur dem Selbstschutz, sondern entlastet auch die staatlichen Systeme zur Bereitstellung von Notversorgungsleistungen.

### 4. Säule: Unterstützung der Streitkräfte

Für eine künftige Stärkung der NATO-Ostflanke hat Deutschland aufgrund seiner Größe und Leistungsfähigkeit besondere Verantwortung für die Verlegung von Truppen sowie für die Sicherstellung des Nachschubs („Drehscheibe Deutschland“). Es sind daher Vorkehrungen zu treffen, um die Unterbringung, die Versorgung und den Transfer für eine erhebliche Größenordnung von Menschen

und militärischem Material, innerhalb weniger Tage verlässlich organisieren zu können. Planungen für derartige Truppenverlegungen und die Zwischenunterbringung von Streitkräften setzt die Bundeswehr planerisch mit dem Operationsplan Deutschland (OPLAN DEU) um. Der OPLAN DEU bildet insofern eine Schnittstelle zwischen der Zivilen Verteidigung und militärischen Verteidigung, indem er die militärischen Anteile der Landes- und Bündnisverteidigung mit erforderlichen zivilen Unterstützungsbedarfen in einem operativ ausführbaren Plan zusammenführt. Ziel ist die Sicherung der territorialen Integrität, der Schutz der Bürgerinnen und Bürger sowie die Gewährleistung von Truppenbewegungen der alliierten Streitkräfte über und durch Deutschland.

### ROLLE DER FEUERWEHREN IN DER ZIVILEN VERTEIDIGUNG

Die gemeindlichen Feuerwehren tragen für die Sicherstellung des abwehrenden Brandschutzes und des technischen Hilfsdienstes Verantwortung. Dies gilt im Rahmen der alltäglichen Gefahrenabwehr im Bevölkerungsschutz, bei Großschadenslagen und der Bewältigung von Katastrophen, aber auch im Zivilschutz zur Abwehr kriegsbedingter Gefahren (etwa großflächiger, intensiver Brände oder CBRN-Lagen). Der OPLAN DEU stellt dagegen die militärische Antwort auf verstärkte hybride Bedrohungen dar. Im Falle eines Aufmarschs der Bundeswehr und verbündeter Streitkräfte zur Stärkung der NATO-Ostflanke, der mit Truppenbewegungen durch Deutschland gen Osten verbunden sein wird, ist mit gezielten Störungen oder auch Angriffen und Sabotage auf Kritische Infrastruktur und Verkehrswege zu rechnen. Je nach Umfang und Intensität solcher Störungen ist mit einer erheblichen Zusatzbelastung der örtlichen Feuerwehren zu rechnen. Auch eine höhere Anzahl von Unfällen, etwa unter Beteiligung von militärischen Schwerlastfahrzeugen, ist in den Blick zu nehmen. Hierauf müssen sich die Feuerwehren organisatorisch wie mental vorbereiten, und das jeweils unter Berücksichtigung der konkreten Gefahrenlage.

Damit bleibt festzuhalten: Die Aufgabe der zivilen Unterstützung von Bundeswehr und verbündeten NATO-Truppen durch die Feuerwehren wird nicht in der unmittelbaren Hilfe zugunsten der Streitkräfte, sondern in der zuverlässigen Sicherstellung der Hauptaufgaben der gemeindlichen Feuerwehren liegen. Eine feste Einbindung der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehren in Bayern in konkrete militärische Planungen des OPLAN DEU ist grundsätzlich nicht vorgesehen. □

# PROJEKTGRUPPE „KOORDINIERUNG ZIVILE VERTEIDIGUNG IN BAYERN“



Im Zuge der sicherheitspolitischen Neuausrichtung müssen Deutschland und seine Bevölkerung gesamtstaatlich und gesamtgesellschaftlich wehrhafter und resilienter werden, um gegen Cyberattacken, Desinformation, Sabotage und andere Bedrohungen verschiedenster Aggressoren gewappnet zu sein. Ziel ist eine glaubwürdige Abschreckung zum Erhalt von Freiheit und Frieden. Die Bundeswehr hat für den militärischen Anteil zur nationalen Gesamtverteidigung sowie in Ableitung der NATO-Verteidigungspläne als eine Reaktion auf die sich verschärfende sicherheitspolitische Lage in Europa den Operationsplan Deutschland (OPLAN DEU) erarbeitet. Nachdem die bisherigen Planungen für die Zivile Verteidigung im Zuge der sog. Friedensdividende seit 30 Jahren nicht mehr fortgeschrieben worden sind, gilt es, zeitnah wieder Vorbereitungen für die Zivile Verteidigung zu ergreifen und belastbaren Strukturen zu arbeiten. Dabei sind veränderte Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Das wiedervereinigte Deutschland ist kein Frontstaat mehr, sondern fungiert aufgrund seiner Größe und geographischen Lage in Europa als Drehscheibe für die Verlegung von Streitkräften innerhalb des NATO-Bündnisses.

In der Gesamtschau der politischen Rahmenbedingungen ist es daher geboten, den Themenbereich „Zivile Verteidigung“ schnellstmöglich aufzugreifen und bereits konzeptionell erschlossene Themenfelder zu aktualisieren bzw. Themenfelder konzeptionell neu zu erarbeiten. Sie betreffen unmittelbar weite Teile der Öffentlichen

Verwaltung. Dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration (StMI) kommt die Aufgabe einer ressortübergreifenden Koordinierung dieser Maßnahmen zu. Zum 1. Februar 2025 wurde in der Abteilung „Feuerwehr, Rettungsdienst, Bevölkerungsschutz“ des Innenministeriums die **Projektgruppe „Koordinierung Zivile Verteidigung in Bayern“ (PG ZiVKo Bayern)** mit einer vorgesehenen Projektdauer von zwei Jahren eingerichtet. Maßgebliches Anliegen und Ziel des StMI ist ein strukturiertes und koordiniertes Vorgehen in Bayern.

Mit diesem Artikel werden die wesentlichen Aufgaben der PG ZiVKo Bayern und die Projektziele dargestellt.

Von den vier Säulen der Zivilen Verteidigung bearbeitet die PG ZiVKo Bayern die Säule 1 (Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen), Säule 3 ((Not-)Versorgung der Bevölkerung) und Säule 4 (Unterstützung der Streitkräfte). Die Aufgaben des Zivilschutzes (Säule 2) verbleiben wegen der bestehenden engen fachlichen Verzahnung mit Fragen des Katastrophenschutzes im Sachgebiet D4 des StMI.

Die PG ZiVKo Bayern hat die Aufgabe, auf Basis der Vorgaben des Bundes ressortübergreifend die angemessene Vorbereitung auf nicht mehr ausgeschlossene Einsatzlagen des äußeren Notstands (Zustimmungs-, Spannungs- oder Verteidigungsfall sowie ein etwaiger Bündnisfall) zu koordinieren.

Im Einzelnen weist der Projektauftrag der **PG ZiVKo Bayern** die nachfolgenden Aufgaben zu:

• **Teilprojekt 1: Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen**

*Ziel:* Sicherstellung der organisatorischen, personellen sowie informations- und kommunikationstechnischen Funktionsfähigkeit aller betroffener Behörden auch in Fällen der Zivilen Verteidigung. Im Rahmen des Teilprojekts werden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen in Bayern im Spannungs- und Verteidigungsfall in einem Leitfaden zur Umsetzung durch die Behörden zusammengefasst.

• **Teilprojekt 2: Zivile Alarmplanung**

*Ziel:* Erstellung des Zivilen Alarmplans in allen betroffenen staatlichen Behörden bis Projektende. Dabei werden sämtliche Maßnahmen zusammengefasst, die von der zivilen Verwaltung zu ergreifen und im Bedarfsfall umzusetzen sind, um selbst handlungsfähig zu bleiben, Maßnahmen zur Notversorgung der Bevölkerung realisieren zu können und die erforderliche Unterstützung der Streitkräfte bei der Landes- und Bündnisverteidigung zu unterstützen.

• **Teilprojekt 3: Melde- und Lagewesen**

*Ziel:* Aufbau eines flächendeckenden zivilen Melde- und Lagewesens nach Maßgabe der Melderichtlinien des Bundes. In den Richtlinien für das zivile Melde- und Lagewesen in einer Krise und im Verteidigungsfall werden Vorgaben für die Erfassung, Darstellung und Bewertung von Informationen und Lageerkenntnissen gemacht, deren Erhebung fachspezifisch über die einzelnen Ressorts erfolgen soll. Die Melderichtlinien des Bundes legen dabei zwar den Meldeweg von den obersten Landesbehörden zum Bund fest. Es bedarf darüber hinaus aber auch einer Festlegung der landesinternen Meldewege sowie einer Operationalisierung des Verfahrens, damit dieses im Ernstfall ohne Zeitverzug etabliert werden kann. Hierzu soll ein entsprechendes landesinternes Konzept geschaffen werden.

• **Teilprojekt 4: Objekterfassung**

*Ziel:* Identifizierung von lebens- und verteidigungswichtigen zivilen und zivil-militärischen Objekten sowie der Aufbau eines Objektverzeichnisses zur Vorbereitung von Objektschutzmaßnahmen von Bundeswehr und Polizei. Grundlage für die Objekterfassung ist der Vorschlag für eine Objekterfassungsrichtlinie (OER) des Bundes. Es handelt sich hierbei um einen

Musterentwurf des Bundesministeriums des Innern mit empfehlendem Charakter. Dieser wird im weiteren Verfahren durch die PG ZiVKo Bayern in eine Konzeption zur Objekterfassung in Bayern (KOB) überführt und, wo erforderlich, landesspezifisch angepasst.

• **Teilprojekt 5: Krisenstabsstrukturen**

*Ziel:* Weiterentwicklung der ressortübergreifenden Stabsarbeit in Krisenfällen einschließlich einer einheitlichen ressortübergreifenden Krisenkommunikation, geeigneter Fortbildungsmaßnahmen und regelmäßiger Stabsübungen sowie die Vorbereitung der länderübergreifenden Krisenmanagementübung LÜKEX 26. Etwaige Anpassungen sollen in der LÜKEX 26 übt werden.

• **Teilprojekt 6: Monitoring Sicherstellungs- und Vorsorgegesetze**

*Ziel:* Praxischecks zur Umsetzbarkeit der bestehenden Sicherstellungs- und Vorsorgegesetze in enger Abstimmung mit den jeweils federführenden Ressorts und den Einsatzorganisationen. Die Zuständigkeit zur Umsetzung verbleibt in den jeweiligen Fachressorts.

• **Teilprojekt 7: Umsetzung des Operationsplans Deutschland (OPLAN DEU)**

*Ziel:* Umsetzungsplan gemäß den Anforderungen aus dem OPLAN DEU der Bundeswehr an die zivile Seite. Schwerpunkt bildet die Zivil-Militärische Zusammenarbeit in Bezug auf die Zivile Verteidigung und die weitere Ausplanung des OPLAN DEU für und in Bayern. Dies umfasst insbesondere die zielgerichtete und strukturierte zivile Unterstützung der Streitkräfte. Der OPLAN DEU ist als militärisch-strategischer Plan in seinen Einzelheiten als GEHEIM eingestuft. Die ressortübergreifende Koordinierung aller Fragen in Zusammenhang mit dem OPLAN DEU erfolgt in einer Arbeitsgruppe unter Leitung der Staatskanzlei in Abstimmung mit dem StMI und dem Landeskommmando Bayern.

• **Teilprojekt 8: Berichtswesen und Kommunikation**

Das Teilprojekt umfasst insbesondere das interne Berichtswesen und die Kommunikation in Belangen der PG ZiVKo Bayern gegenüber dem ihr übergeordneten sog. Lenkungskreis, den Ressorts, den Regierungen, den kommunalen Spitzenverbänden und den Einsatzorganisationen. □

**G**roße Freude im Feuerwehrerkholungsheim in Bayerisch Gmain: Der wunderbar gelungene Gastraum, der zur Erweiterung an das bestehende Restaurant angebaut wurde, und der neue Biergarten konnten bei herrlichem Wetter geweiht und der Nutzung übergeben werden. „Das Feuerwehrerkholungsheim ist ein höchst attraktiver und geschätzter Ort der Erholung, der Gemeinschaft und des Austauschs unserer bayerischen Feuerwehrangehörigen. Die Erweiterung des Restaurantbereichs um etwa 75 Sitzplätze und die Verlegung des Biergartens sind nicht nur ein großer baulicher Fortschritt, der diesen Ort noch attraktiver macht, sondern auch ein Symbol der Wertschätzung und Anerkennung für das unverzichtbare ehrenamtliche Engagement der Feuerwehrfrauen und -männer.“ Das sagte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann bei der Eröffnung am 14. April in Bayerisch Gmain. Groß war auch die Freude beim ersten Vorsitzenden des Vereins Bayerisches Feuerwehrerkholungsheim e.V., der das Feuerwehrerkholungsheim betreibt. Johann Weber konnte neben dem Innenminister weitere zahlreiche Ehrengäste begrüßen – darunter Staatsministerin Michaela Kaniber, der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbands Bayern e.V. Johannes Eitzenberger, Landrat Bernhard Kern, Bürgermeister Armin Wierer sowie Vertreter der Baufirmen und viele langjährige Wegbegleiter.

Bilder: Verein Bayer. Feuerwehrerkholungsheim

## SCHÖNER NEUER GASTRAUM IN BAYERISCH GMMAIN

Innenminister Joachim Herrmann eröffnet Restaurantenerweiterung und neuen Biergarten im **FEUERWEHRERHOLUNGSHEIM** – unterstützt mit Mitteln des Freistaats Bayern

Die Baumaßnahme wurde mit einer staatlichen Förderung in Höhe von 1,25 Millionen Euro ermöglicht. Seit 2012 hat der Freistaat Bayern rund 12 Millionen Euro in das Feuerwehrerkholungsheim investiert, unter anderem für die Sanierung des Hallenbads und den Bau der Sauna. „Das erhebliche Engagement des Freistaats trägt maßgeblich dazu bei, dass die Feuerwehrfrauen und -männer in Bayerisch Gmain hochattraktive Erholungsmöglichkeiten zu günstigen Preisen finden – ein deutliches Zeichen unserer Wertschätzung und Anerkennung!“, so der Minister. Allein im Jahr 2024 hat der Freistaat Bayern insgesamt fast drei Millionen Euro für das Feuerwehrerkholungsheim zur Verfügung gestellt.

Bei der Eröffnung freut sich Innenminister Herrmann, dass die bayerischen Feuerwehrfrauen und -männer im Feuerwehrerkholungsheim äußerst attraktive Erholungsmöglichkeiten zu günstigen Preisen finden können. □

MEHR INFOS  
GÄSTEHAUS  
ST. FLORIAN:



Bei der Einweihung (von links): Bernhard Kern, Johann Weber, Michaela Kaniber, Joachim Herrmann, Dr. Rüdiger Sobotta, Johannes Eitzenberger, Armin Wierer, Heinrich Waldhutter und Walter Nöhrig



# MEHRERE PERSONEN BRECHEN IN DEN ZUGEFRORENEN EIBSEE EIN

**DRAMATISCHE RETTUNG AM EIBSEE** – eine Reisegruppe bricht ins Eis ein. Die schnelle, koordinierte Hilfe zahlreicher Organisationen führt zu einem glücklichen Ausgang. VON JOSEF KELLER, KDT. FF GRAINAU, PETER GRÖBL, KBI & KDT. FF GARMISCH, MARKUS ACHTNER, EINSATZLEITER WASSERRETTUNG LKR. GARMISCH-PARTENKIRCHEN

**D**er Eibsee am Fuße der Zugspitze, mittlerweile als touristischer Hotspot bekannt, liegt auf knapp 1.000 Metern Seehöhe und gehört zur Gemeinde Grainau (ca. 3.500 Einwohner). Der See war noch zugefroren, zeigte jedoch an einigen Uferstellen bereits deutliche Tauspuren und offene Stellen. Frühlingshafte 18 Grad, sonniges Ausflugswetter sowie die Faschingsferien in Bayern sorgten um den Eibsee für eine sehr große Anzahl von Touristen und Tagesausflüglern an diesem 6. März 2025.

Die nächstgelegene, örtlich zuständige Freiwillige Feuerwehr Grainau sowie die Schnelleinsatzgruppe der Wasserwacht liegen ca. fünf Kilometer vom Eibsee entfernt, der über eine vielbefahrene Staatsstraße mit etwa 250 Metern Höhenunterschied zu erreichen ist. Die Anfahrts-

dauer muss aufgrund der örtlichen Gegebenheiten mit mindestens zehn Minuten veranschlagt werden und liegt damit an der Grenze zur Hilfsfrist. Eine Wasserrettungsstation direkt am See wird von der örtlichen Wasserwacht betrieben, ist aber nur während der Badesaison besetzt.

## NOTRUF UND ALARMIERUNG

Nachdem mehrere Notrufe bei der ILS Oberland und bei der Polizei eingegangen sind, es seien ca. 16 Personen am Eibsee ins Eis eingebrochen, wurde um 14 Uhr Alarm für die Feuerwehr Grainau, die BRK-Wasserwachten Grainau, Garmisch, Krün-Wallgau, zwei Rettungshubschrauber, die Bergwacht Grainau und die Polizeiinspektion Garmisch-Partenkirchen sowie den Rettungsdienst mit den Alarmstichwörtern „RD 4“ bzw. „THL Wasser“ und dem Hinweis „Wasserrettung mehrere Personen im Eis eingebrochen“, ausgelöst.

## EINSATZABLAUF UND ANFAHRT

Bereits nach drei Minuten rückten die ersten Rettungsfahrzeuge aus und bekamen während der Anfahrt die erste Rückmeldung von der ILS, es seien mindestens sechs Personen im Eis eingebrochen und eine Person werde auf dem Eis reanimiert. Hierauf wurde bereits auf der Anfahrt das Rettungsdienst-Stichwort auf „MANV 10-15“ erhöht und aufgrund der exponierten Lage der Einsatzstelle zu den bereits initial alarmierten Rettungshubschraubern eine Anfrage über die Verfügbarkeit von zusätzlichen Helikoptern der Polizei gestellt. Dies sollte die Erkundung über



Eine verunfallte Person wurde durch die Rettungskräfte noch auf dem Eis sowie während des Transports zum Ufer reanimiert

ES WAR SEHR GROSSES GLÜCK, DASS BEI DIESEM EINSATZ **KEINE TODESOPFER** ZU BEKLAGEN WAREN





Die Einbruchsstelle war etwa 250 Meter vom Ufer entfernt

Wärmebild oder auch Rettungsmaßnahmen per Winde ermöglichen.

Außerdem wurde sofort Vollalarm für die FF Grainau, sowie die Nachforderung der Feuerwehr Garmisch mit zusätzlichem Eisrettungsschlitten und der Wasserwachten Uffing und Bad Tölz mit weiteren Rettungstauchern veranlasst. Der ersteintreffende Hubschrauber führte einen sofortigen Überflug zur Beurteilung der Lage auf dem Eibsee durch. Die ursprünglich angedachte, unmittelbare Personenrettung per Winde wurde aus einsatztaktischen Gründen und wegen der Gefahr, dass durch den Downwash (= Abwind durch die Rotoren) Personen auf der Eisfläche zusätzlich gefährdet oder sogar erneut unter Wasser gedrückt werden könnten, nicht weiter verfolgt.

Als zentrale Herausforderung stellte sich schnell heraus, dass zur gemeinsamen Abarbeitung sofort mehrere Einsatzabschnitte notwendig waren. Die Einteilung erfolgte funktionsbezogen in folgende Abschnitte:

- EA 1 - Schaden (auf dem Eis) GF FF Grainau und SEG Führer WW Grainau
- EA 2 - „Pat Ablage/ Sammelstelle“ (Hotel Eibsee) ELRD, Vorsichtung LNA
- EA 3 - Hubschrauberlandeplatz FF Grainau/weiterer ELRD
- EA 4 - Absuche Land/Ufer FF Grainau/ Bergwacht Grainau/ FF Garmisch

### RETTUNGSMASSNAHMEN VOR ORT

Die Einbruchsstelle war etwa 250 Meter vom Ufer entfernt. Zwei zivile Ersthelfer, die das Geschehen vom Uferbereich aus beobachteten, eilten ohne lange zu zögern mit einem Boot aus dem daneben befindlichen Bootsverleih zur Einbruchsstelle.

Am Treffpunkt „Wasserrettungsstation der Wasserwacht Eibsee“ bestätigte sich die gemeldete Lage. Die bereits während der Anfahrt getroffenen, organisatorischen Maßnahmen und Absprachen hatten sich für den schnellen und zielgerichteten Einsatzerfolg als enorm wertvoll herausgestellt. Die dort eingerichtete, gemeinsame Einsatzleitung unter der Führung des Einsatzleiters Wasserrettung konnte sofort mit den Maßnahmen beginnen.

13 Personen der 16-köpfigen indischen Reisegruppe konnten sich selbst befreien und eigenständig zum Ufer zurückkehren. Einige von ihnen waren unterkühlt und entkräftet. Die Feuerwehren Grainau und Garmisch übernahmen umgehend die Betreuung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Die drei Personen, die sich noch im Wasser befanden, konnten währenddessen in das Boot der Ersthelfer gerettet werden.



Die Feuerwehren Grainau und Garmisch übernahmen umgehend die Betreuung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes

Umgehend starteten die Rettungskräfte vom Ufer aus mit dem für die Eisrettung benötigten Material, Eisrettungsschlitten, Überlebensanzügen, Seiltechniken sowie medizinischem Notfallequipment zur Einbruchstelle. Eine verunfallte Person wurde durch die Rettungskräfte noch auf dem Eis sowie während des Transports zum Ufer reanimiert. Nach kurzer Zeit konnte bereits im Rettungswagen ein Eigenkreislauf (ROSC) festgestellt werden. Die weiteren Personen wurden zeitnah und schonend ebenfalls ans Ufer gebracht und dem Rettungsdienst übergeben. Parallel dazu wurde mit einem Polizeihubschrauber und einem Air-Rescue-Spezialisten der Wasserwacht die Einbruchstelle großflächig auf weitere Personen abgesucht. In Absprache mit der Polizei, in Zeugenaussagen und Filmmaterial gab es hier keine Feststellung und der Einsatz konnte erfolgreich beendet werden.

## FAZIT

Es war ein sehr großes Glück, dass bei diesem Einsatz keine Todesopfer zu beklagen waren. Das schnelle Eingreifen der Ersthelfer, aber auch das zügige, strukturierte und geordnete Vorgehen aller Einsatzkräfte der beteiligten Organisationen haben dazu geführt, dass sowohl alle Eingebrochenen gerettet werden konnten, aber auch unsere Kameradinnen und Kameraden wieder sicher ans Ufer zurückkehren konnten.

Die gute Zusammenarbeit und persönliche Kenntnis zwischen Wasserwacht, Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei sowie gemeinsame, organisationsübergreifende Übungen, die glücklicherweise erst eine Woche zuvor durchgeführt wurde, bewährt sich bei solchen Einsatzlagen.

Bewährt hat sich auch die Einplanung der Feuerwehr in die initiale Alarmierung, da durch den Zeitvorteil und die schnell verfügbare „Manpower“ schnellstmögliche Erstmaßnahmen mit dem zu einem Eisrettungsschlitten umgebauten Boot der FF Grainau ermöglicht wurden.

Besonderer Dank gilt nochmals den beherzt und zugleich umsichtig handelnden Ersthelfern, sowie allen erfahrenen Einsatzkräften, die diesen nicht alltäglichen Einsatz erfolgreich gemeistert haben!

Der alljährliche Appell der Wasserrettungsorganisationen, Eisflächen nur zu betreten, wenn man sich der Tragfähigkeit absolut sicher ist oder diese von offizieller Seite freigegeben sind, kann an dieser Stelle nochmals eindringlich untermauert werden. Gerade in den Übergangszeiten besteht Lebensgefahr, wenn man sich auf diese Eisflächen begibt. Bricht man ein, so erleidet man innerhalb weniger Minuten einen Kälteschock, der zum Ertrinken führen kann. □



Beim Bayerischen Spitzengespräch Bevölkerungsschutz

Bild: STMI

## BAYERISCHES SPITZENGESPRÄCH BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Beim „Bayerischen Spitzengespräch Bevölkerungsschutz“ mit Vertretern der im bayerischen Hilfeleistungssystem integrierten Einsatzorganisationen und Verbände am 28. März 2025 lobte Staatsminister Joachim Herrmann das starke Netzwerk aus Einsatzorganisationen im Bevölkerungsschutz und Katastrophenschutzbehörden.

Eine Fülle an Themen wurde erörtert: Vom Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD, der einen Pakt für den Bevölkerungsschutz für nachhaltige Investitionen in den Zivil- und Katastrophenschutz vorsieht, über die Einrichtung der Projektgruppe Koordinierung Zivile Verteidigung in Bayern (PG ZiVKo Bayern) im Innenministerium bei Abteilung D (siehe Seite 13) bis hin zum Sachstand bei der ergänzenden Ausstattung des Bundes im Katastrophenschutz für Zivilschutzzwecke und zur Helferfreistellung. Das Thema Selbstschutz der Bevölkerung wurde intensiv diskutiert. Abschließend wurde zum Konzept Katastrophenschutz Bayern 2025 berichtet. Die Umsetzung der gemeinsam mit den Akteuren im Katastrophenschutz in Bayern erarbeiteten zwölf Empfehlungen ist im vollen Gange. Dabei wurde von Anfang an betont, dass nicht alle Themenfelder gleichzeitig bearbeitet werden können, sondern Prioritäten gesetzt werden und eine schrittweise Umsetzung erfolgt. □

# ALLTAG DER BERGWACHT – EINE BR-DOKU-SERIE IN STARKEN BILDERN

Die Arbeit der Bergwacht in den Bayerischen Alpen steht im Mittelpunkt der neuen Doku-Serie „In höchster Not – Bergretter im Einsatz“. Dafür haben Kamerateams über mehrere Monate hinweg den Alltag in den Bergwachten Ramsau und Grainau begleitet.

In beeindruckenden Bildern werden echte, teils gefährliche Rettungseinsätze vor der atemberaubenden Kulisse der alpinen Gebirgswelt dokumentiert, stets aus der Perspektive der ehrenamtlichen Retterinnen und Retter. Die achteilige Reihe ist seit Anfang April in der ARD Mediathek zu sehen.

Die Doku-Serie bietet einen fesselnden Einblick in die Welt der Bergrettung und zeigt die vielfältigen Herausforderungen, denen die Retterinnen und Retter gegenüberstehen, was sie leisten, erleben und empfinden. Denn trotz ihrer Schönheit bergen die bayerischen Alpen auch zahlreiche Gefahren, wenn zum Beispiel die Tourenplanung nicht stimmt, das eigene Leistungsvermögen über- oder die Natur unterschätzt wird: Steile Abhänge, instabile Wetterbedingungen, Lawinen und unvorhersehbare Naturereignisse machen das Bergsteigen und

Wandern von Fall zu Fall zu Unternehmungen mit einem nicht zu unterschätzenden Risiko.

Die Berge sind faszinierend, bergen aber auch viele Gefahren und Risiken. „Wer hier unterwegs ist, sollte sich dessen bewusst sein – und wenn doch etwas passiert, sind wir da. Dass die Serie dieses Thema aufgreift und unsere Arbeit zeigt, hilft hoffentlich auch dabei, mehr Bewusstsein für alpine Gefahren zu schaffen“, sagt Willi Kraus, Bereitschaftsleiter Bergwacht Grainau. Wenn der Piepser geht, haben alle ein gemeinsames Ziel: die Rettung. Das sofortige Ineinandergreifen eingeübter Abläufe sowie absolutes Vertrauen innerhalb des Teams bilden die Basis und Kompetenz der alpinen Rettungskräfte. Die Serie zeigt ihren unermüdlichen Einsatz in teils herausfordernden Situationen am Berg – dank Bodycams und 360-Grad-Kameras hautnah und so authentisch wie möglich.

Die Bandbreite der Einsätze reicht von der Versorgung erschöpfter Wanderer und der Suche nach Vermissten in abgelegenen Bergregionen bis zur Luftrettung mit Helikopter und der anspruchsvollen Rettung von Schwerverletzten oder gar der Bergung von tödlich Verunglückten. Die Einsatzgebiete rund um Zugspitze und Watzmann bieten genau das, was man sich unter Bergrettung vorstellt: steile Flanken, hohe Wände und anspruchsvolle Routen. „Die steigenden Tourismuszahlen in den Bayerischen Alpen erfordern von uns Bergrettern eine erhöhte Einsatzbereitschaft zu jeder Tages- und Nachtzeit. Ich freue mich, dass wir unsere Arbeit als ehrenamtliche Retter in der Doku-Reihe einem breiten Publikum näherbringen können“, findet Michael Renner, Einsatzleiter Bergwacht Ramsau.

Die Doku-Serie gibt Aufschluss über die herausfordernde Arbeit der Bergwacht, bei der Teamarbeit, Einsatzbereitschaft und die enge Verbundenheit zur Natur im Mittelpunkt stehen. „In höchster Not – Bergretter im Einsatz“ reiht sich ein in die beliebten „Retter“-Formate in der ARD Mediathek wie etwa „Feuer und Flamme“ (WDR) oder „Nachtstreife“ (NDR). □

Hier geht's zur Serie  
in der ARD Mediathek:






v.l.n.r.: MdB Alexander Radwan, 1. Bgm. Stadt Bad Tölz Ingo Mehner, MdL Thomas Holz, MdL Holger Dremel, StM Thorsten Glauber, Vorsitzender d. Stiftungsrates/Stiftung Bergwacht Manfred Welzel, Vorsitzender der Bergwacht Bayern Thomas Lobensteiner, StM Joachim Herrmann, Präsidentin BRK Angelika Schorer, Landrat Josef Niedermaier, Bgm. Gaißach Stefan Fadinger, Regierungspräsident Obb. Dr. Konrad Schober

# ZUKUNFT DER ALPINEN GEFAHRENABWEHR

Spatenstich für **BAYERISCHES ZENTRUM FÜR ALPINE SICHERHEIT** in Bad Tölz

**B**ayerns Innenminister Joachim Herrmann hat am 28. März gemeinsam mit Umweltminister Thorsten Glauber und Vertreterinnen und Vertretern der bayerischen Hilfs- und Einsatzorganisationen den Spatenstich für das neue Bayerische Zentrum für Alpine Sicherheit in Bad Tölz vorgenommen. In seiner Rede betonte Herrmann: „Heute ist ein bedeutender Tag für die Bergwacht und die gesamte bayerische Sicherheitsarchitektur. Wir nehmen einen wichtigen Schritt in die Zukunft und schaffen das Fundament für einen erfolgreichen Bevölkerungsschutz.“ Das bestehende Bergwachtzentrum hat bereits jetzt als Trainings- und Simulationszentrum für Luftrettungsmaßnahmen im Rettungsdienst europaweit ein Alleinstellungsmerkmal und wird von Rettungsorganisationen, Polizei und der Bundeswehr für die gemeinsame Ausbildung und Zusammenarbeit genutzt. „Mit dem Bayerischen Zentrum für Alpine Sicherheit knüpfen wir an diesen Erfolg an. Hier entsteht eine zentrale Einrichtung mit optimalen Trainings- und Organisationsmöglichkeiten“, so Herrmann. Umweltminister Glauber ergänzte: „Die Bergwacht leistet Großartiges und ist uns auch im Natur- und Umweltschutz ein wichtiger Partner. Am neuen Zentrum für Alpine Sicherheit werden der Lawinenwarndienst Bayern und die Bayerische Bergwacht näher zusammenrücken und so noch besser Hand in Hand arbeiten.“

Der Freistaat Bayern beteiligt sich mit einer Förderung von bis zu 15 Millionen Euro an den Gesamtkosten von rund 18,1 Millionen Euro für

das neue Zentrum. Auch die Errichtung des bestehenden Bergwachtzentrums hat der Freistaat bereits mit einer Fördersumme von 6 Millionen Euro unterstützt, zudem übernimmt er mit einer jährlichen Förderung von fast einer Million Euro den überwiegenden Teil der jährlichen Betriebs- und Personalausgaben. „All diese Investitionen sind bestens angelegtes Geld und ein Zeichen unseres kontinuierlichen Engagements für die Sicherheit in den Bergen“, erklärte Herrmann.

„All diese Investitionen sind bestens angelegtes Geld und ein Zeichen unseres kontinuierlichen Engagements für die **Sicherheit in den Bergen.**“

Mit bis zu 9.000 Einsätzen pro Jahr und der Fähigkeit, die sich verändernden Herausforderungen der Zeit immer wieder aufs Neue zu meistern, ist die Bergwacht laut Herrmann „ein zentraler Baustein des Gefahrenabwehr- und Hilfeleistungssystems in Bayern“. Neben den Einsätzen am Berg übernehme sie auch wichtige Aufgaben im Katastrophenschutz und in Sonderlagen. „Sie ist ein Vorbild für Verantwortungsbewusstsein und integraler Bestandteil der Daseinsvorsorge für alle Bürgerinnen und Bürger“, so der Innenminister. Dabei hob er auch besonders das Engagement der vielen ehrenamtlichen Bergwachtmitglieder hervor: „Ein so starker und unermüdlicher Einsatz für die Gemeinschaft ist alles andere als selbstverständlich – ich danke Ihnen allen sehr herzlich hierfür.“



# GROSSES KINO IN HALLBERGMOOS

Laura Wieser zählt zu den 73 Aktiven der FF Hallbergmoos. Ihre Bachelorarbeit sollte nichts „Theoretisches“ sein, sondern ein **FILM ÜBER DEN ALLTAG EINER FEUERWEHR**, bei der alle mitanpacken. VON MANUELA PRAXL



Daniel Ring, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit, Christian Pfitzner, Fotograf, Kommandant Richard Busl und Laura Wieser, Produzentin und Mediendesignerin



Voll ausgestattet: Jonah Wiedner (stehend), Feuerwehrmann und Videograph

**K**ein Licht durchdringt die Schwärze. Plötzlich stockender Atem, ein Auto bremst, ein lauter Knall, Metall kracht, Glas splittert. Dann Stille – nur von einem durchdringenden, hohen Frequenzton unterbrochen. Nach sieben Sekunden offenbart eine Blende das Schreckliche. Ein verletztes Paar steigt aus einem Wrack, irrt zwischen den Trümmern bis die Frau einen Notruf absetzt. Es sind die Anfangsszenen von Laura Wiesers Film „Im Kampf gegen die Zeit – Feuerwehr Hallbergmoos“, der bereits nach kurzer Zeit über 10 000 Aufrufe auf YouTube erzielt. Das Besondere: Bei dem qualitativ hochwertigen Film handelt es sich nicht um eine Folge eines TV-Reality-Formats, sondern um Lauras Abschlussarbeit im dualen Studium Mediendesign: „Ich wollte etwas Sinnvolles machen, das der Feuerwehr etwas bringt. Also aufklären, wie unser Tagesgeschäft aussieht“, erklärt die 27-jährige Feuerwehrfrau.

Laura ist bescheiden. Sie brauche nicht im Mittelpunkt stehen: „Wir haben im Team gearbeitet,

alleine hätte ich es nicht geschafft“, betont sie: „Das wusste der Dozent. Eine Produktion in dieser Größenordnung, mit teils über 40 Leuten am Set, geht nicht anders. Die Fäden hatte ich in der Hand, aber ich konnte mich auf alle verlassen.“ Kamerad Jonah Wiedner (23), hauptberuflich Videograph, versorgte Laura sowohl aus seinem beruflichen Umfeld als auch aus seinem privaten Bereich mit High-Tech-Equipment. Er nickt zustimmend: „Alles Koordinatorische und letztlich jede Entscheidung liefen über sie. Im künstlerischen Bereich ist für so eine komplexe Geschichte Teamwork sowieso normal.“ Christian Pfitzner (28) ergänzt: „Wichtig ist, bei so einem Projekt die Message vorzudefinieren, um es gestalterisch umzusetzen zu können; daraus ergibt sich die Vorgehensweise.“

## EINSÄTZE REALITÄTSNAH DARSTELLEN

Nachdem Laura die Idee hatte, benötigte sie lediglich eine WhatsApp-Nachricht in die Runde.



Bilder: FF Hallbergmoos, Manuela Praxl; Volodymyr, katyamaximenko, Steve Cukrov / adobestock.com

Sofort sagten rund 30 Kameraden zu: Unterstützung ist Ehrensache. Dazu kamen Angehörige, Freunde und andere Rettungseinheiten: „Selbstverständlich war es nicht, dass alle mitmachen“, weiß Laura zu schätzen: „Mit der Vorplanung habe ich im sechsten Semester begonnen, dann haben wir uns ein Storyboard überlegt. Insgesamt waren wir rund neun Monate damit beschäftigt.“ Ein fundamentaler Punkt sollte Schwerpunkt der Arbeit sein, erzählt Jonah: „Natürlich sollte der Film gut aussehen, aber wir wollten möglichst realitätsnah zeigen, was Feuerwehr leistet, um so vielleicht andere für den Dienst zu motivieren und vor allem um aufzuklären.“ Christian fügt hinzu: „Zudem wollten wir deutlich machen, dass die Aktiven der Feuerwehr von zu Hause ausrücken. Ein großer Teil der Bevölkerung glaubt ja immer noch, das Feuerwehrwesen sei durch Berufskräfte gemanagt.“

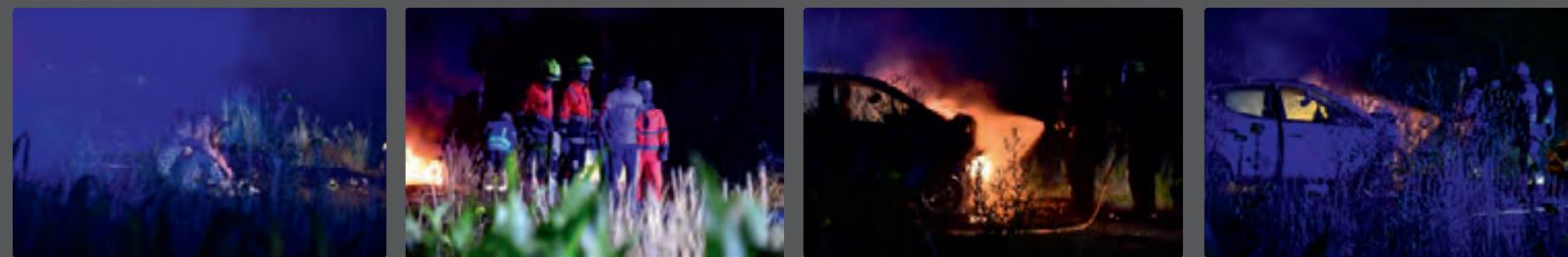
Eine der größten Herausforderungen für die Produktion ist der Faktor Zeit gewesen. „Das war wirklich knackig. Ich wollte nicht, dass die Freiwilligen gelangweilt rumstehen. Das hatte ich immer im Hinterkopf“, erinnert sich Laura. Auch andere Dinge erwiesen sich als Hürde: Genehmigungen für Straßensperrungen, Musikrechte abklären, Terminplanung, wie und wann Autos für den Dreh beschädigt werden und vieles mehr. Es ist nicht nur Lauras Abschlussarbeit, die die Drei zusammenführt. Bereits zuvor bilden sie das Team Öffentlichkeitsarbeit ihrer Feuerwehr: Daniel Ring (35) komplettiert als Leiter die Crew: „Wir hatten auch schon schleppende Jahre in Sachen Nachwuchs und wollen einfach zeigen, um was für eine coole Truppe es sich handelt, die so etwas auf die Beine stellt.“ Die Gruppe habe sich nach und nach hingearbeitet, gerade auch medienrechtliche Themen betreffend. Zukünftig wollen sie noch stärker auf den Einsatz von Social Media setzen und kleine Serien produzieren: „Unser Plan ist anspruchsvoll, denn das fällt auch mit unserer 150-Jahr-Feier im nächsten Jahr zusammen. Aber wir wollen wichtige Themen zeigen, wie Menschen im Notfall vorgehen können.“

### NOTE UND PRÄDIKAT „SEHR GUT“

Kommandant Richard Busl (50) steht felsenfest hinter seiner Sondereinheit, denn er sieht in Social Media das richtige Instrument, um sich für die Zukunft aufzustellen: „Die Manpower-Leistung ist beeindruckend, gleichzeitig notwendig. „Tue Gutes und rede drüber“ muss das Credo lauten, um sich interessant zu machen.“ Busl ist von der Wirkung überzeugt: „Aufgrund der Resonanz und Likes zu dem Film und auf den anderen Social Media-Plattformen, kommt sicher der eine oder andere Quereinsteiger.“ Dazu sieht er einen weiteren Vorteil: „Wir können Follower, die zu uns auf Veranstaltungen kommen, direkt ansprechen.“

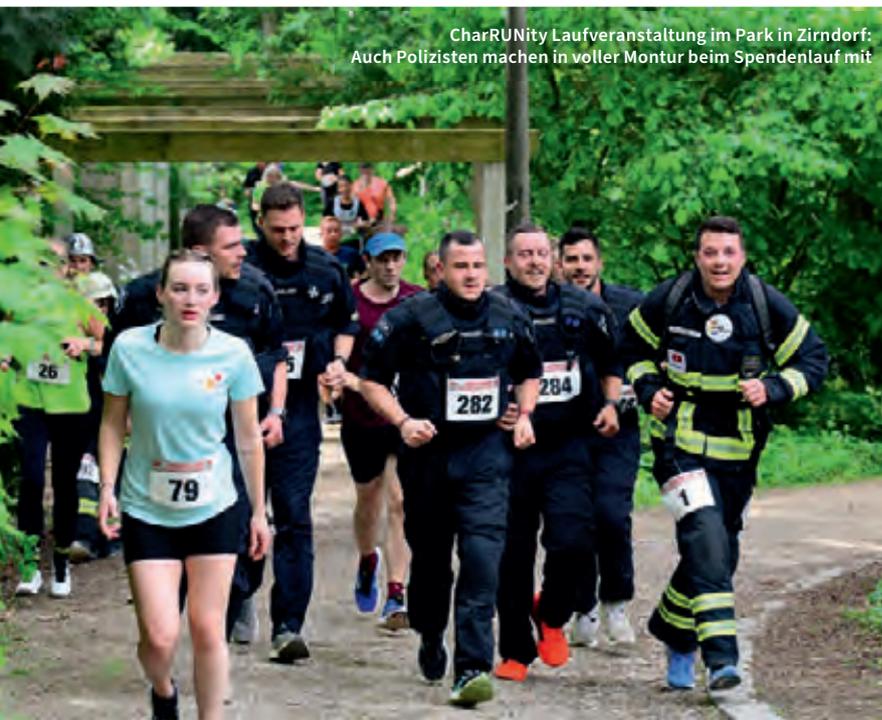
Laura kann sich vorstellen, weitere Filme zu drehen: „Es bringt der Feuerwehr etwas und es ist unglaublich cool.“ Daniel Ring sieht es ähnlich: „Wo sonst als in der Feuerwehr, findest du so ein Expertennetzwerk? Vom Handwerker bis zum Informatiker sind alle dabei.“ Zunächst aber brauchen alle Beteiligten eine Pause, gibt die Regisseurin lachend zu. Weggefährte Jonah grinst: „Irgendwann war das Projekt mal so geplant: „Ah cool, klar machen wir“. Aber es hat viel Zeit beansprucht und manchmal kamen Zweifel auf, ob wir es schaffen.“ Vor allem, wenn trotz sorgfältigster Planung nichts funktionierte, erzählt Richard Busl: „Eine Szene war bis Mitternacht geplant, aber es dauerte einige Stunden länger. Wir waren müde und genervt. Im Nachhinein lachen wir drüber.“

Was zähle, sei das Resultat, sagt Christian: „Der Gedanken, den wir vermitteln wollten, trifft sicherlich auf alle Feuerwehren in Bayern zu.“ Kommandant Busl sieht es ähnlich und betont: „Ich glaube, dass jeder, der in dem Video irgendwie vorkommt, sich damit identifizieren kann und stolz ist, dass der Film so gut geworden ist.“ Übrigens: Laura hat ihren Bachelor in der Tasche: „Der Dozent war sehr begeistert, konnte sehen, wie viel Arbeit wir hineingesteckt haben. Das hat er „sehr gut“ bewertet.“



# ChaRUNity: LAUFEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

In voller Montur läuft Feuerwehrmann **STEFAN JANKER** längere Strecken und sammelt Geld für krebskranke und benachteiligte Kinder. Dadurch konnte er schon mehr als 58.000 Euro übergeben. VON ULRIKE NIKOLA



CharRUNity Laufveranstaltung im Park in Zirndorf. Auch Polizisten machen in voller Montur beim Spendenlauf mit

**A**uf der Laufstrecke ist Stefan Janker jedes Mal ein echter Hingucker und er erntet entsprechenden Applaus und Anfeuerungsrufe. Denn Stefan Janker läuft nicht nur, sondern er trägt auch noch eine komplette Feuerwehrmontur samt Atemschutzgerät. An heißen Sommertagen ist das besonders herausfordernd, wenn ihm nicht nur die Hitze von außen zusetzt, sondern sie sich auch unter der Schutzkleidung staut. Zusätzlich lasten 18 Kilo auf ihm. Doch der 34-Jährige mag Herausforderungen: „Ich starte bei so vielen Veranstaltungen wie möglich, meist bei

Stadt- oder Charityläufen in der Region, um möglichst viele Spenden zu sammeln. Darüber hinaus organisiere ich mit meinem Team auch den ChaRUNity-Spendenlauf in der Stadt Zirndorf“, sagt Stefan Janker, der bei der Berufsfeuerwehr Nürnberg arbeitet und sich ehrenamtlich in der mittelfränkischen FF Zirndorf im Landkreis Fürth engagiert. Doch sein Engagement geht weit über das Ehrenamt hinaus.

## WÜNSCHE ERFÜLLEN

Bei den letzten vier ChaRUNity-Läufen kamen insgesamt mehr als 58.000 Euro zusammen. Der Großteil ging als Spende an die Elterninitiative krebskranker Kinder e.V. Nürnberg, die damit unter anderem die Station Regenbogen der Cnopf'schen Kinderklinik in Nürnberg unterstützt. „Ich habe diese Kinderkrebstation schon besucht und gesehen, dass die Elterninitiative beispielsweise ein Kinder- und Jugendzimmer sowie eine Wohlfühl-Dachterrasse mit Spielgeräten für die schwerkranken Kinder ausgestattet hat“, erzählt er. Darüber hinaus hat die Elterninitiative für W-LAN gesorgt, damit die Kinder über das Internet am Schulunterricht teilnehmen können. Mithilfe von Spenden konnten auch mobile Überwachungsgeräte angeschafft werden, damit die Kinder nicht im Bett bleiben müssen, sondern sich frei bewegen können. Außerdem gibt es eine Wunschbox auf der Station Regenbogen: Die jungen Patientinnen und Patienten dürfen sich vor, während oder nach ihrer Behandlung etwas wünschen, das dann nach Möglichkeit erfüllt wird.

## ALS EINZELNER VIEL BEWIRKEN

Stefan Janker ist es wichtig, andere Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen. Gleichzeitig ist er dankbar, dass in seiner Familie niemand an Krebs erkrankt ist. Ein Viertel der gesammelten Spenden fließt in einen Fond der Mittelschule Zirndorf. Dort wird das Geld für benachteiligte Kinder eingesetzt, deren Familien die Schulausflüge oder andere Kosten nicht komplett zahlen können. So ist gewährleistet, dass jedes Kind an den Klassenfahrten und Ausflügen teilnehmen kann. „Ich möchte, dass auch ein Teil des Geldes direkt vor der Haustür eingesetzt wird“, so Janker. Er beweist, dass man auch als Ein-



Orga-Team im Einsatz für den Spendenlauf

zelter viel bewirken und einen Stein ins Rollen bringen kann. Angefangen hat der ambitionierte Feuerwehrmann 2018 mit seinem ersten Lauf in Einsatzkleidung und Gerät beim Wings For Life - Worldrun in München. Danach folgten unter anderem der beliebte B2Run und der Tiergartenlauf in Nürnberg sowie der landschaftlich schöne Altmühlseelauf im Fränkischen Seenland.

### MIT ÜBERWÄLTIGENDEM ERFOLG

2020 organisierte der erprobte Läufer den ersten ChaRUNity in Zirndorf. In einer Rekordzeit von nur drei Monaten hatte er mit einem Team den Spendenlauf auf die Beine gestellt. Rund 700 Läuferinnen und Läufer nahmen an der Premiere kurz vor dem ersten Lockdown teil. Dabei erhielt Stefan Janker nicht nur große Unterstützung von der Stadt Zirndorf, sondern auch von Sponsoren. Durch Spenden und Teilnehmergebühren kamen damals 18.000 Euro zusammen. „Dieser Erfolg hat mich wirklich überwältigt“, sagt Janker rückblickend. Es war der Ansporn weiterzumachen. Corona-bedingt musste er in einem Jahr aussetzen, doch mittlerweile hat der Charity-Lauf viermal stattgefunden. Im vergangenen Jahr wurde er in den Zirndorfer Zimmermannspark verlegt, wo die Läuferinnen und Läufer mehrere 850-Meter-Runden absolvierten. Der Vorteil einer kurzen Strecke über mehrere Runden ist, dass überall Publikum steht und anfeuert. So kommt jeder häufiger an seinen Fans vorbei. Darüber hinaus ist es für ungeübte Läuferinnen und Läufer einfacher, weil sie immer „mittendrin“ sind und jederzeit aufhören könnten. „Viele haben mir danach gesagt, dass sie deutlich über ihr gestecktes Ziel hinausgelaufen sind. Denn eine Runde dranzuhängen, das geht häufig dann trotzdem noch. Vor allem dann, wenn man ständig angefeuert wird“, freut sich Stefan Janker über die vielen persönlichen Erfolge, die die Menschen mit nach Hause genommen haben.

### AUF DER SUCHE NACH SPONSOREN

Stefan Janker trainiert in den Wintermonaten am liebsten indoor auf dem Laufband, erst im Frühling zieht es ihn raus ins Freie. Körperliche Fitness ist für ihn als Berufsfeuerwehrmann essentiell. Bei Wettkämpfen absolviert der fitte Firefighter meist Strecken von 5 km, 10 km oder maximal 15 km, aber keine Marathons, „denn ich will mit einer guten Zeit lachend ins Ziel kommen und nicht abgeschlagen auf den hinteren Plätzen landen“, gibt er schmunzelnd zu. In diesem Jahr geht der Mittdreißiger beim Charity Run im Fürther



Stefan Janker beim CharRUNity.  
Er unterstützt Kinder und wird auch von ihnen begleitet

Stadtwald an den Start, ebenso beim Wings For Life-Event in Nürnberg und zum wiederholten Mal auch beim Altmühlseelauf, den er für eine tolle Veranstaltung hält. Je nachdem wie es sich mit seinem Dienstplan bei der BF Nürnberg vereinbaren lässt, wird er noch an weiteren Läufen teilnehmen. Denn sein größter Ansporn ist weiterhin Spenden zu sammeln für krebserkrankte und benachteiligte Kinder: „Bei den Läufen werde ich immer von anderen Teilnehmenden sowie Zuschauerinnen und Zuschauern angesprochen, so dass ich auf meinen gemeinnützigen Verein „ChaRUNity e.V.“ hinweisen und um Spenden bitten kann“, erklärt Janker seine Motivation. Und für die Zirndorfer Laufveranstaltung ChaRUNity ist er gerade auf Sponsorensuche und hofft, dass sich Unternehmen melden, die die Benefiz-Aktion unterstützen möchten. Denn eigentlich ist es so einfach Gutes zu tun. Der nächste ChaRUNity-Lauf findet am 27. September 2025 in Zirndorf statt. □

Spendenkonto  
ChaRUNity e.V.:  
Sparkasse Fürth,  
IBAN: DE44 7625  
0000 0041 0743 86

# LÖSCHFAHRZEUG IM KINDERFORMAT

Üben wie die Großen: Für ihre Kinderfeuerwehr hat die niederbayerische **FF OBERRIED** ein Löschfahrzeug gebaut – sogar mit Blaulicht, Dachwerfer und 200-Liter-Wassertank.



KiFw-Gruppe vor dem neuen Löschfahrzeug

**K**inder lernen viel durch Nachahmung. Umso besser, wenn sie dafür die entsprechenden Voraussetzungen bekommen: Bei der Freiwilligen Feuerwehr Oberried im Landkreis Regen haben die Aktiven ein Mini-Löschfahrzeug für die Kinderfeuerwehr gebaut. Wie bei den großen Löschfahrzeugen sind Rolltore verbaut, hinter denen das Werkzeug für den (Kinder-) Einsatz verstaut ist: Unter anderem eine Kindermotorsäge, Handlampen sowie Kellen und Pylonen zur Verkehrsabsicherung. Der

Clou: Es gibt sogar Strahlrohre, Verteiler und einen Dachwerfer. Und damit die Kinder auch wirklich löschen können, ist ein Tank mit 200 Litern Wasser gefüllt. Darüber hinaus gibt es auch eine Pumpe. „Das spornt die Kinder enorm an, weil sie den Aufgaben der Erwachsenen nacheifern können. Vor allem das Kuppeln der Schläuche und das Wasserspritzen begeistern sie“, stellt Magdalena Muhr-Hutter immer wieder fest. Die Leiterin der Kinderfeuerwehr Oberried und gelernte Erzieherin bekommt große Unterstützung aus dem Ort: So gibt es allein für die Kinderfeuerwehr 15 Betreuerinnen.

## TATÜTATA FÜR DIE KINDERFEUERWEHR

Das Fahrzeug im Kleinformat ist weit und breit das Einzige dieser Art und fasziniert die rund 30 Kinder in der Kinderfeuerwehr Oberried. „Die Kinder im Ort können es oft gar nicht erwarten, bis sie endlich sechs Jahre alt werden, um in die Kinderfeuerwehr einzutreten“, sagt Leiterin Magdalena Muhr-Hutter. Das liegt natürlich nicht nur am Blaulicht und Martinshorn, mit dem das kleine Löschfahrzeug bei den Feuerwehrmädchen und -jungen punktet, sondern auch an dem vielfältigen Gruppen-Angebot. Bei den regelmäßigen Treffen gibt es Löschübungen, Erste-Hilfe-Wissen, Schnitzeljagd und Besuch von der Rettungshundestaffel, und manch-



Auch die Führungsriege ist stolz auf das Kinderlöschfahrzeug der FF Oberried



Gruppenstunde bei der KiFw Oberried



KiFw-Gruppenstunde am neuen Löschfahrzeug

## NACHMACHEN AUSDRÜCKLICH ERWÜNSCHT

Die Inspiration für den Bau des Mini-Löschfahrzeuges kam unter anderem von der unterfränkischen FF Oberthulba, die 2021 beim Ideenwettbewerb des Innenministeriums zur Nachwuchsgewinnung für diese Idee prämiert wurde. Mitgliederwerbung wird immer wichtiger für die Freiwilligen Feuerwehren. Es ist aber gar nicht so einfach, die Zielgruppen zu erreichen und auch zu überzeugen. Auf der Internetplattform [www.nachwuchs112.bayern.de](http://www.nachwuchs112.bayern.de) stellt das Innenministerium daher kreative und wirkungsvolle Ideen für die Nachwuchsgewinnung vor – als Hilfestellung für die Verantwortlichen vor Ort und in den Organisationen. Damit das Ideenportal weiterwächst, prämiert das Innenministerium regelmäßig die besten eingereichten Ideen.

Machen auch Sie mit und reichen Sie Ihre kreativen Konzepte und Ideen zur Nachwuchsgewinnung ebenfalls ein. Die beste Idee wird mit 500 Euro prämiert. Der nächste Einsendeschluss ist der 30.09.2025. Die Teilnahmebedingungen sind auf [www.nachwuchs112.bayern.de](http://www.nachwuchs112.bayern.de) zu finden.

mal sogar eine Vermisstensuche per Drohne. „Wir bilden mit den Kindern zwei Gruppen, von denen sich eine verstecken und die andere suchen muss. Dann wird gewechselt. Dabei suchen wir mit der Drohne nach der „vermissten“ Gruppe und zeigen den Kindern dadurch das breite Spektrum unserer Feuerwehreinsätze“, so Magdalena Muhr-Hutter. Auch Unfallsituationen mit Bobby-Cars wurden schon nachgestellt, so dass sogleich das Mini-Löschfahrzeug samt Gerätesatz zur Verkehrsabsicherung zum Einsatz kommt.

### MINI-AUTO SELBER GEBAUT

In dem Kinder-Löschfahrzeug stecken rund 400 Stunden Eigenarbeit engagierter Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Oberried. „Zu unseren rund 60 Aktiven zählen einige Handwerker, die einen ganzen Winter lang an dem Bau dieses Fahrzeugs mitgewirkt haben“, lobt Kommandant Sebastian Geiger das zusätzliche Engagement anerkennend. Die Grundlage bildet ein Plattformwagen mit Siebdruckplatte, den man fertig kaufen kann. Doch der Aufbau besteht aus einzigartiger Handarbeit. Die Inspiration für den Bau kam unter anderem von der unterfränkischen FF Oberthulba, die bereits ein ähnliches Mini-Löschfahrzeug besitzt. „Auch in Oberried sind Schul- und Freizeitdruck der Kinder spürbar, so dass wir uns in der Feuerwehr einiges einfallen lassen müssen, um den Nachwuchs zu begeistern“, sagt Kommandant Sebastian Geiger. Die Gründung der Kinderfeuerwehr war bereits vor zwei Jahren ein voller Erfolg. „Wenn



## KINDERFEUERWEHR

FREIWILLIGE FEUERWEHR OBERRIED

die Kinder langfristig bei uns bleiben und über die Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst kommen, dann sieht unsere Zukunft sehr rosig aus“, freut sich Geiger. Die Chancen dafür stehen gut. Denn der Ideenreichtum in der FF Oberried ist groß und der Bau des Mini-Löschfahrzeugs einfach brillant. □

HIER GEHT'S ZUM  
BERICHT ÜBER DIE  
FF OBERTHULBA



Löschfahrzeug im Kleinformat

# BERGWALDBRAND AN DER HEISSENPLATTE

Bergwaldbrand in der Gemeinde Bayrischzell an der Heißenplatte im Landkreis Miesbach VON ANTON RIBLINGER, KBR LKR. MIESBACH

**A**m Freitag, den 7. März 2025 gingen um 12:20 Uhr in der Integrierten Leitstelle in Rosenheim mehrere Notrufe ein. In Geitau, einem Ortsteil der Gemeinde Bayrischzell an der Heißenplatte war eine deutliche Rauchsäule sichtbar. In diesem Gebiet befindet sich unterhalb der Heißenplatte auf ca. 1.330 m Höhe die Geitauer Alm die vom Kloster Scheyern bewirtschaftet wird. Unverzüglich wurden die Freiwilligen Feuerwehren Bayrischzell, Fischbachau, Elbach, Schliersee und die Flughelfergruppe des Landkreises Rosenheim, die Flughelfer-Unterstützungsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Waakirchen, die Bergwacht Leitzachtal, das BRK, der Fachberater THW und die zuständige Polizeidienststelle Miesbach, ein Hubschrauber der Bayerischen Polizei, die FügK Miesbach, die UG-ÖEL und Kreisbrandinspektion zur Einsatzstelle beordert.

## TAG 1: ALARMIERUNG UND ERSTMASNAHMEN

Beim Überflug des Schadensgebietes durch den Polizeihubschrauber wurde deutlich, dass etwa 3.000 Quadratmeter vom Wald- und Flächenbrand betroffen sind. Aufgrund der exponierten Lage im alpinen Gelände und der Größe der Schadens-



flächen wurden frühzeitig zusätzlich Kräfte sowie Hubschrauber für die Brandbekämpfung aus der Luft angefordert. Um 14:05 Uhr wurde nach Art. 15



In Geitau, einem Ortsteil der Gemeinde Bayrischzell an der Heißenplatte war eine deutliche Rauchsäule sichtbar





## DAS EINSATZGEBIET WIES EINEN HÖHENUNTERSCHIED VON FAST **500 METERN** AUF

BayKSG ein Örtlicher Einsatzleiter eingesetzt. Die Einsatzleitung der Feuerwehr übernahm der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Bayrischzell, unterstützt von der Landkreisführung.

Zur besseren Koordination vor Ort wurden zwei Einsatzabschnitte gebildet: Abschnitt 1: Berg und Abschnitt 2: Tal / Flughelfer.

Auch die Drohnengruppe der Bergwacht Hausham wurde angefordert und unterstützte die Einsatzleitung mit Luftaufklärung. Das THW Miesbach brachte die Waldbrandausrüstung der Bayerischen Staatsforsten, gelagert in Fall (Gemeinde Lenggries) zur Einsatzstelle. Die Verpflegung der Einsatzkräfte übernahm das BRK des Landkreises Miesbach.

Noch am ersten Tag konnten nur durch den massiven Hubschraubereinsatz von vier Maschinen der Bayerischen Polizei die großen Brandherde abgelöscht und eine Ausbreitung verhindert werden. Die Koordinierung und Befüllung der Außenlastbehälter übernahm die Flughelfergruppe des Landkreises Rosenheim mit Unterstützung der Feuerwehr Waakirchen.

Zur Wasseraufnahme wurden an allen drei Einsatztagen Tanklöschfahrzeuge (TLFs) der Landkreise Miesbach und Rosenheim eingesetzt.

Die Löscharbeiten waren wegen der Geländebeschaffenheit äußerst anspruchsvoll. Der Brand fraß sich den steilen Berghang hinauf, sodass das Einsatzgebiet einen Höhenunterschied von fast 500 Metern aufwies. Der dichte Bewuchs mit Bäumen, Latschen und Gras erschwerte zusätzlich die Brandbekämpfung.

Ein abendlicher Überflug durch einen Polizeihubschrauber mit einer Wärmebildkamera zeigte, dass sich im ganzen Hang noch zahlreiche Glutnester befanden. Die Einsatzleitung entschied daher, die Löscharbeiten am folgenden Tag mit speziell ausgerüsteten und alpin erfahrenen Feuerwehrkräften fortzusetzen – gesichert durch die Bergwacht.

### **TAG 2: BODENEINSATZ UND LUFTUNTERSTÜTZUNG**

Am 8. März richteten die Bergwacht und die alpine Einsatzgruppe der Polizei die Sicherungen

Abschnitt 2: Tal / Flughelfer



und Seilgeländer für die Feuerwehrkräfte ein. Dabei kamen spezielle hitzebeständige Seile zum Einsatz. Der Transport der Einsatzgeräte zur Brandbekämpfung am Berg wurde über die Flughelfergruppe Rosenheim koordiniert. Für die Luftunterstützung standen an diesem Tag ein Hubschrauber der Bayerischen Polizei mit Wärmebildkamera sowie zwei private Hubschrauber für den Außenlasttransport bereit.

Bereits am Vortag waren die beteiligten Feuerwehren darüber informiert worden, nur bergerfahrene, körperlich geeignete Einsatzkräfte mit festem Schuhwerk und leichter Einsatzkleidung

zu entsenden. Die Bodentrupps zur Bergwaldbekämpfung wurden in vier Schichten eingeteilt und setzten sich aus verschiedenen Feuerwehren aus dem Landkreis Miesbach zusammen. Auch eine Einsatztruppe der Freiwilligen Feuerwehr Landl aus Österreich unterstützte die Kameraden aus Bayrischzell.

Ausgestattet mit Löschrucksäcken, Spitzhacken, D-Schläuchen und Strahlrohren arbeiteten sich die Einsatzkräfte kontrolliert durch das Gelände. Sie öffneten den Boden gezielt und löschten Glutnester mit Wasser ab. Die Stahlbehälter der Staatsforsten wurden mit Außenlastbehältern über die Hubschrauber befüllt. Diese Maßnahmen erforderten hohe Präzision, um eine erneute Entzündung zu verhindern. Am Ende des Tages wurden nochmals mit Außenlastbehältern gezielt Glutnester bekämpft. Der Einsatz wurde am Abend des zweiten Tages vorerst beendet.

### TAG 3: ABSCHLUSSMASSNAHMEN

Auch am dritten Einsatztag führten Bodentruppen die Löscharbeiten fort. Unterstützt wurden sie erneut durch die Drohnengruppe der Bergwacht Hausham, die mithilfe ihrer Wärmebildkamera gezielt Glutnester aufspürte. Auch ein Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera sowie ein privater Hubschrauber unterstützten die Kräfte aus der Luft.

Insgesamt wurden während der drei Einsatztage 175 Transport- und Löschflüge durchgeführt. Am Nachmittag des 9. März konnte der Einsatz schließlich erfolgreich abgeschlossen werden – alle Glutnester am Berg waren gelöscht.



Einsatzkräfte öffneten den Boden gezielt und löschten Glutnester mit Wasser ab

ETWA **3.000 QUADRATMETER** WAREN VOM WALD- UND FLÄCHENBRAND BETROFFEN



### FAZIT

Rund 100.000 Quadratmeter Bergwaldfläche waren vom Brand betroffen. Nur durch das schnelle Eingreifen der Polizeihubschrauberstaffel Bayern am ersten Einsatztag konnte eine größere Ausbreitung frühzeitig verhindert werden. Insgesamt waren über den gesamten Zeitraum hinweg rund 500 Einsatzkräfte im Einsatz. Der erfolgreiche Verlauf ist der hervorragenden Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen – Feuerwehr, Bergwacht, Polizei, BRK, THW und FügK Miesbach – zu verdanken.

Die erstmals eingesetzte Waldbrandausrüstung des Landratsamts Miesbach bildete eine wichtige Grundlage für den Einsatzerfolg. Auch die jährlich durchgeführten Übungen mit der Flughelfergruppe Rosenheim und der Unterstützungsgruppe der Feuerwehr Waakirchen zahlten sich aus und trugen spürbar zur Effizienz des Einsatzes bei.

Die Ermittlungen zur Brandursache liegen bei der Kriminalpolizei Miesbach. Der Einsatz verdeutlicht, wie entscheidend enge und professionelle Zusammenarbeit aller Organisationen für den Einsatzerfolg ist. □



Die Löscharbeiten waren wegen der Geländebeschaffenheit äußerst anspruchsvoll

# MIT HERZBLUT FÜR DIE FEUERWEHR

Was bewegt die Frauen in den bayerischen Feuerwehren?

**INTERVIEW MIT KREISBRANDMEISTERIN SANDRA PÖSCHL**

aus Deggendorf. VON ULRIKE NIKOLA

**Als Kreisbrandmeisterin sind Sie seit 2018 eine der wenigen Feuerwehrfrauen in einer Führungsposition. Woran liegt es, dass Frauen (noch) selten in der ersten Reihe zu finden sind?**

Der Frauenanteil bei den aktiven Feuerwehreinsatzkräften liegt in unserem Landkreis bei knapp 15 Prozent. Das sind halt grundsätzlich schon mal weniger Frauen als Männer. Außerdem denke ich, dass viele Frauen zu tun haben, den Spagat zwischen Familie und Beruf zu schaffen. Dann noch zusätzlich große Verantwortung beim Ehrenamt zu übernehmen, ist schon eine besondere Herausforderung. Das „Hobby“ Feuerwehr soll ja nicht zur Belastung werden.

„Frauen haben im Einsatz- und Übungsdienst oft einen **anderen Blick**, der sehr wertvoll sein kann.“

**Warum haben Sie sich für das Amt der Kreisbrandmeisterin zur Verfügung gestellt?**

Feuerwehr war schon immer meine Leidenschaft (als Kommandantentochter). Es begann in meiner Feuerwehr als Gruppenführerin, Jugendwartin, dann Delegierte und stellvertretende Frauenbeauftragte im Kreisfeuerwehrverband, wo ich auch die Brandschutzerziehung mit aufgebaut habe. Irgendwann wurde ich Mitglied in der UG-ÖEL, dann Schiedsrichterin. Ich wurde vom Team der Kreisbrandinspektion aufgenommen, gefordert und gefördert – und respektiert! Ich bin halt gerne Feuerwehrfrau und mag mich einbringen – egal in welcher Position.

**Was gefällt Ihnen an dieser Aufgabe?**

Im Prinzip ist es wohl der gleiche Antrieb wie auch für Männer: Dinge bewegen, sich für die Gesellschaft einsetzen, Gutes bewirken. Und ein positiver Nebeneffekt ist natürlich, dass ich auch anderen Frauen zeigen kann, dass es möglich ist, eine Führungsposition zu übernehmen.

**Was würden Sie gerne neu bei den Feuerwehren in Bayern einbringen?**

Frauen sind in den Feuerwehren größtenteils schon angekommen, aber die passende Einsatzkleidung dazu immer noch nicht. Es werden oft

immer noch die gleichen Modelle für Männer und Frauen bestellt. Das liegt auch daran, dass sich Hersteller immer noch nicht auf die etwa 10 bis 15 Prozent Frauenanteil eingestellt haben. Das sind leider noch zu wenig, damit der zusätzliche Kostenaufwand zu decken ist. Vereinzelt gibt es aber schon Frauenmodelle, die dann leider häufig von den Feuerwehrmännern übersehen und nicht separat bestellt werden.

**Braucht es eine Quote für Frauen in Führungspositionen?**

Positionen, die sich ausschließlich durch die Quote ergeben, finde ich nicht gut. Wenn eine Frau den Posten nur wegen der Quote bekommen würde, würde die Mannschaft nicht hinter ihr stehen. Die Posten sollen nach Qualifikation und Eignung besetzt werden und nicht nach Geschlecht. Aber eine gesunde Mischung aus Feuerwehrfrauen und -männern macht es aus. Deshalb finde ich es wichtig, dass Frauen auch in Führungspositionen zu finden sind.

**Wodurch kann die Feuerwehrtätigkeit für Frauen noch attraktiver werden?**

In der Feuerwehr ist eben zu tun, was zu tun ist. Ich wüsste nicht, was man hier attraktiver gestalten könnte. Ich könnte mir höchstens vorstellen, dass man für Feuerwehrfrauen gewisse Anreize schafft, um bei einer Feuerwehr mitzumachen. Denkbar wäre – falls rechtlich möglich – vielleicht eine bevorzugte Zuteilung von Kita-Plätzen, bevorzugte Vergabe von Baugrundstücken, usw.

**Welche Kompetenzen decken Frauen besonders gut in der Feuerwehr ab?**

Das sind schon typische weibliche Kompetenzen wie Empathie, Geduld, Genauigkeit, Sicherheitsdenken, sozial-emotionale Aspekte usw. Sie haben im Einsatz- und Übungsdienst oft einen anderen Blick, der sehr wertvoll sein kann. Frauen leisten auch insbesondere im Kinder- und Jugendbereich sowie in der Brandschutzerziehung wertvolle Dienste.

**Inwieweit kann das Potential von Frauen in der Feuerwehr noch besser ausgeschöpft werden?**

Ich schätze, ein Anteil von Frauen in den Feuerwehren von 25 Prozent ist machbar und das würde für die Zukunft gut tun, mit Blick auf den



demographischen Wandel. Wichtigste Voraussetzung ist, dass die Feuerwehren in Bezug auf Kameradschaft und Kultur auch offen für Frauen sind.

### Was sind aktuelle Themen, die die Frauen in den Feuerwehren in Bayern beschäftigen?

Frauen bekommen keine Lohnfortzahlung während der Teilnahme an Lehrgängen, wenn sie aufgrund von Kinder- oder Pflegebetreuung daheim sind, da sie nicht berufstätig sind. Sie hätten aber Bedarf an einer Kostenübernahme durch die Gemeinde für z. B. den Babysitter oder die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger. Dies wird von den Gemeinden oft nicht gewährt.

### Sind Frauen in den Feuerwehren mittlerweile selbstverständlich?

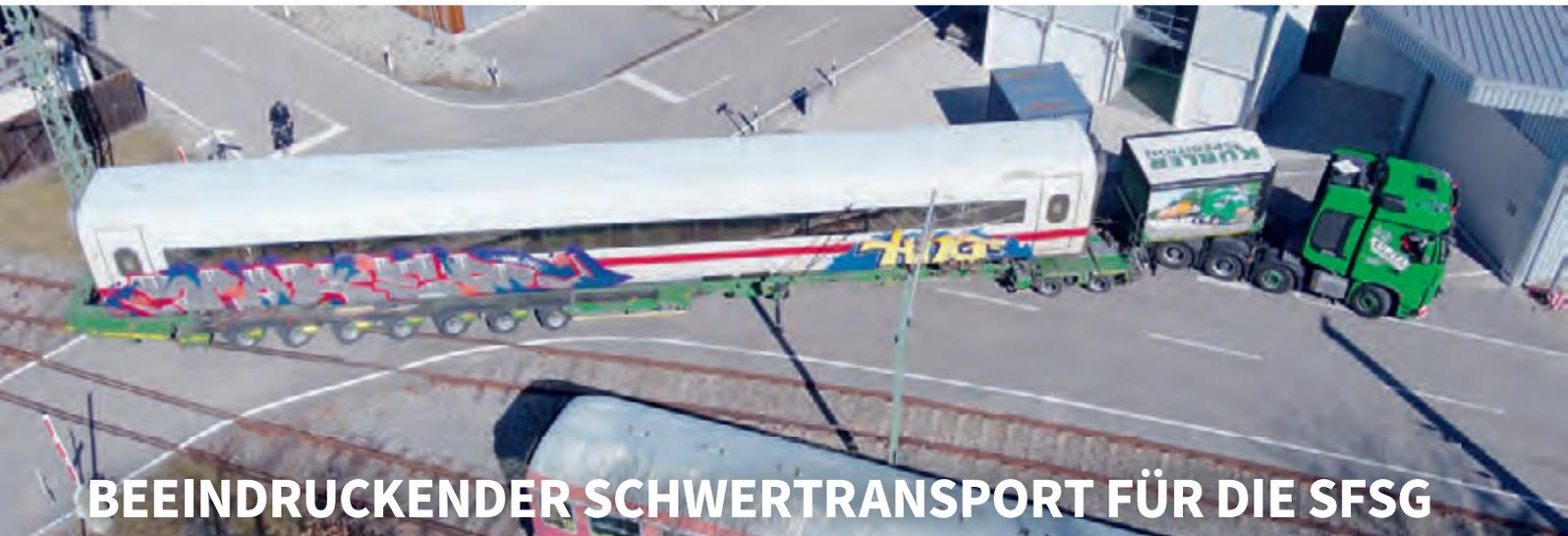
Frauen in den Feuerwehren sind tatsächlich schon so gut wie überall integriert – zumindest im Landkreis Deggendorf. Trotzdem darf man nicht aufhören, um Frauen in den Feuerwehren



Kreisbrandmeisterin Sandra Pöschl

zu werben, da es für sie einfach nicht so selbstverständlich ist, zur Feuerwehr zu gehen. Es muss eine Willkommenskultur für Frauen gelebt werden, damit sie den Zugang finden und sich dann auch wohlfühlen.

**Vielen Dank für das Interview! □**



## BEEINDRUCKENDER SCHWERTRANSPORT FÜR DIE SFSG

Die Staatliche Feuerweherschule Geretsried erhielt am Donnerstag, den 20. März drei ausrangierte Personenwagen der DB für den Ausbildungsbetrieb auf der schuleigenen Bahnanlage und rangierte im Gegenzug zwei ausgediente Personenwagen aus.

Eingesetzt werden die Waggon in der Ausbildung von Führungskräften und Ausbildern der Feuerwehren mit Eisenbahnstrecken im Schutzbereich, um rechtliche, organisatorische und taktische Grundsätze im Eisenbahnbetrieb bzw. bei Unfällen kennenzulernen und zu üben. Wichtig bei der Ausbildung ist es, neben rechtlichen Aspekten bei Einsätzen auf Bahnanlagen vor allem die technischen Besonderheiten der unterschiedlichen Eisenbahnformate (Fernzüge und Regiozüge) in

der Praxis zu trainieren. Hierzu müssen die Modelle aktuell und tatsächlich auf der Schiene eingesetzt sein. Nur so macht die praktische Ausbildung wirklich Sinn. Die Waggon werden zudem in möglichst realistischen Unfallszenarien auf der schuleigenen Bahngleisanlage rangiert, so dass nicht nur Führungskräfte der Feuerwehren technische Rettungen und Brandbekämpfungen trainieren können, sondern auch Führungskräfte von Rettungs- und Sanitätsdiensten das Vorgehen bei einem Massenanfall von Patienten und betroffenen Personen. Der Austausch der Waggon ist Teil der regelmäßigen Modernisierung und Erweiterung der Übungsausstattung, um die praxisnahen Trainingsmöglichkeiten für alle Einsatzkräfte fortlaufend zu optimieren. □

# AKTUELLES AUS DEM ATEMSCHUTZ

**SICHERER TRANSPORT VON ATEMSCHUTZGERÄTEN:** Neue Vorschriften, praktische Hinweise und häufige Fehlerquellen im Überblick VON JÜRGEN SCHEMMELE, BRANDOBERRAT, ABTEILUNGSLEITER SFSW

## Transport von Druckluftflaschen, Atemschutzflaschen und Atemschutzgeräten nach ADR

Inzwischen werden in der „Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt (GGVSEB)“ bzw. im zugrundeliegenden „Europäischen Übereinkommen über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße (ADR)“ auch „... Geräte, die (...) Gefahrgüter enthalten ...“ als Gefahrgut betrachtet; die alte Freistellung ADR 1.1.3.1.b ist zum 31.12.2022 endgültig außer Kraft getreten.

Nicht nur Druckluftflaschen, sondern auch Atemluftflaschen als Teil eines Atemschutzgeräts sowie komplette Atemschutzgeräte werden gemäß Sondervorschrift 655 (ADR) unter der Stoffnummer UN-1002 „Luft, verdichtet (Druckluft)“ eingestuft.

Diese Festlegung hat zu vielen Unsicherheiten durch unterschiedliche Auslegungen und Einschätzungen der Rechtsvorschriften geführt.

Für den Transport von Atemluftflaschen und Atemschutzgeräten gelten folgende Grundsätze:

- Ladungssicherung (§22 Abs. 1 StVO) ist grundsätzlich immer für die gesamte Ladung notwendig, unabhängig davon, ob die Ladung als Gefahrgut eingestuft ist oder Freistellungen des ADR in Anspruch genommen werden.
- Hilfsmittel wie Kisten oder Gestelle zum Transport von Atemluftflaschen müssen die beim Verladen und normalen Fahren zu erwartenden Kräfte aufnehmen können, benötigen jedoch keine besondere Zulassung oder Prüfung.
- Sofern die Drücke in den Flaschen unter 2 bar betragen, sind Atemschutzgeräte sowie Atemluft- oder Druckluftflaschen kein Gefahrgut im Sinne des ADR.
- Eine Demontage der Atemluftflaschen ist beim Transport der Atemschutzgeräte nicht notwen-

dig, da die verlängerte Trageplatte des Atemschutzgeräts und auch die Abbruchsicherheit der Atemluftventile genügenden Schutz gegen eine Beschädigung bieten (siehe Abb. 1).

Druckluftflaschen und Atemluftflaschen, die ohne angeschlossenes Atemschutzgerät transportiert werden, sollten in einer Verpackung (z.B. Transportkiste oder Gestell) fixiert werden, die das Ventil schützt und die Ladungssicherung erleichtert (siehe Abb. 2).

- Für die am Transport beteiligten Personen ist eine Schulung über die Gefahren, die aus Handhabung und Transport von Atemschutzgeräten oder Flaschen entstehen können, notwendig. Diese sollte schon im Rahmen der Atemschutzgeräteträgerschulung erfolgen und in den Fortbildungen regelmäßig wiederholt werden.
- Geräte, die „im Zusammenhang mit Notfallmaßnahmen erforderlich sind“, also z.B. nach Normvorgaben zur Beladung eines Feuerwehrfahrzeugs gehören, sind vom ADR freigestellt (ADR 1.1.3.1.d). Es sind neben der Ladungssicherung lediglich „Maßnahmen zur völlig sicheren Durchführung dieser Beförderungen“ zu treffen. Die „Richtlinien zur Durchführung der GGVSEB (RSEB)“ erläutern im Abschnitt RSEB 1-5.3: „Unter den Buchstaben d fallen auch sonstige Fahrten, die zur Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit erforderlich sind, wie z. B. im Rahmen von Übungen sowie Bewegungs- und Überführungsfahrten, nicht jedoch Versorgungsfahrten“.
- Der Transport von Atemschutzgeräten zu einer Atemschutzwerkstatt und zurück zum Standort dient der Instandsetzung der nicht einsatzfähigen Atemschutzgeräte und damit zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft

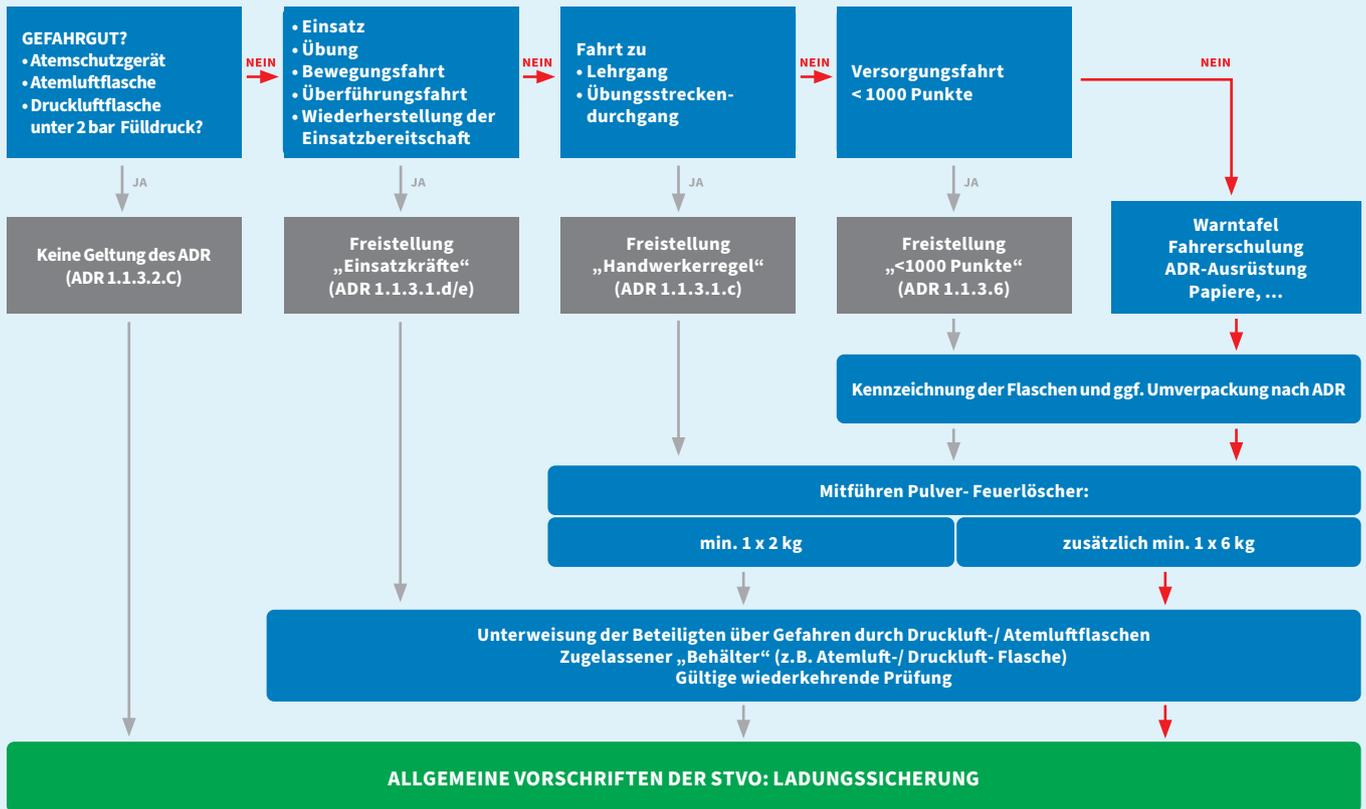


Abb. 1: Ladungssicherung, Schutz des Ventils durch Trageplatte



Abb. 2: Transportbox für Druckluft- und Atemluftflaschen, gekennzeichnet als Umverpackung nach ADR

## FLASCHENTRANSPORT



der Feuerwehr. Daher sind auch hier – unabhängig vom verwendeten Fahrzeug – die Voraussetzungen für die Anwendung der Freistellung nach ADR 1.1.3.1 d und RSEB 1-5.3 erfüllt.

- Für einzelne Atemschutzgeräte, die von Feuerwehrangehörigen auch in ihren Privat-PKWs z.B. zur Lehrgangsteilnahme im Brandhaus der Feuerwehrschule Würzburg befördert werden, ist diese Freistellung nicht anwendbar, da die Fahrt nicht konkret zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehr erforderlich ist.

Hier greift jedoch nach Auskunft des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr die „Handwerker-Freistellung“ (ADR 1.1.3.1.c), da die „Haupttätigkeit“ in diesem Fall die Teilnahme an einer Schulung und nicht der Transport des Atemschutzgerätes ist (Faustregel: „maximal so viele Atemschutzgeräte wie Personen im Fahrzeug“). Die Atemschutzgeräte werden unmittelbar nach dem Transport genutzt. Auch hier sind „Maßnahmen zu treffen, die unter normalen Beförderungsbedingungen ein Freiwerden des Inhalts verhindern“. Auch diese Freistellung gilt jedoch nicht für „Beförderungen, die von solchen Unternehmen zu ihrer internen oder externen Versorgung durchgeführt werden“

- Eine „Versorgung“ würde nur dann vor-

liegen, wenn die Beförderung dazu dient, ein Lager mit Gütern zu bestücken, die zu einem späteren Zeitpunkt verwendet werden sollen. In diesem Fall sind die Freistellungen nach ADR 1.1.3.1.c oder ADR 1.1.3.1.d NICHT anwendbar und die Festlegungen des ADR müssten beachtet werden. So müssen die transportierten Versandstücke zugelassen und korrekt mit UN-Nummer und Gefahrensymbol gekennzeichnet sein. Sofern diese Kennzeichnung von der Transportverpackung verdeckt wird, muss sie auch auf der Außenseite der Umverpackung angebracht werden (siehe Abb. 2).

- Bei Transport von mehr als „1000 Punkten“ (entspricht bei Druckluft 1000 Liter geometrischer Flascheninhalt, also mehr als 147 Atemluftflaschen mit je 6,8 L) wäre insbesondere die Kennzeichnung des Fahrzeugs mit Warntafeln und der Versandstücke und ggf. Umverpackungen, ein Fahrer mit gültiger EG-Schulungsbescheinigung („ADR-Schein“), das Mitführen von Beförderungsdokumenten, Feuerlöschern und weiterer Sonderausrüstung notwendig. Dieser Fall dürfte jedoch im Feuerwehralltag nicht vorkommen.
- Sofern für eine Versorgung insgesamt weniger als „1000 Punkte“ transportiert werden, gelten nach ADR 1.1.3.6.3 die oben genannten Forde-

rungen nur noch eingeschränkt: Transportdokumente sind nicht notwendig, wenn selbst transportiert, also „für die Beförderung nicht an Dritte übergeben“ wird (GGAV Ausnahme 18 (S)). Weiterhin ist eine Unterweisung des Fahrers über die Gefahren der transportierten Stoffe, jedoch keine besondere Schulung oder Prüfung notwendig. Insbesondere bei Verwendung eines Feuerwehrfahrzeugs wäre somit ein regelkonformer Transport zu einem „Zwischenlager“ problemlos möglich, da der ebenfalls geforderte Feuerlöscher zur Normausstattung gehört.

### ZUSAMMENGEFASSUNG

- Bei allen Transporten, besonders aber bei Gefahrgut ist stets eine Ladungssicherung notwendig.
- Die Demontage der Flaschen beim Transport der Atemschutzgeräte ist nicht notwendig, da der Aufbau der Atemschutzgeräte genügend Schutz der Flaschenventile bei Transport und Verwendung bietet.
- Die meisten Situationen im Feuerwehralltag ermöglichen Freistellungen von den Vorschriften des Gefahrgutrechts.
- Nur bei „Versorgungsfahrten“ mit dem Zweck, einen größeren Lagerbestand aufzubauen, sind die Vorschriften des Gefahrgutrechts (z.B. Mitführen von Feuerlöschern) anzuwenden.

### Unterschiede zwischen Atemluftflaschen und Druckluftflaschen

Seit der Zertifizierung von Druckbehältern nach europäischen Recht gehören „Druckluftflaschen“ und „Atemluftflaschen“ zu unterschiedlichen Rechtssystemen. Während Druckluftflaschen als „Ortsbewegliche Druckgeräte (Richtlinie 2010/35/EU (TPED))“ sozusagen zugelassene Transportbehälter sind, sind die Atemluftflaschen als wichtiger Teil einer persönlichen Schutzausrüstung gegen potentiell tödliche Gefahren nach „Druckgeräterichtlinie (Richtlinie 2014/68/EU (PED))“ eingestuft. Die Festlegung erfolgt bei Konstruktion und Zulassung des Flaschenkörpers und kann „nachträglich“ entweder gar nicht oder nur mit extrem hohem (verwaltungstechnischen) Aufwand geändert werden.

Aus dieser Festlegung des Anwendungsbereichs ergeben sich für die Feuerwehren folgende Konsequenzen:



Abb. 4: Druckluftflasche mit π-Kennzeichnung

**Atemluftflaschen** (gekennzeichnet mit „CE“); Flaschenschulter weiß/schwarze Quadranten, Flaschenkörper gelb (siehe Abb. 3).

- Dürfen nur in Atemschutzgeräten verwendet werden
- Eine Verwendung als „Druckluft-Transportbehälter“ z.B. für Hebekissen oder Sprungretterungsgeräte ist nicht erlaubt
- Atemluftflaschen sollten möglichst nicht vollständig entleert werden, um durch das Eindringen von Feuchtigkeit oder Gasen die Luftqualität nicht zu gefährden
- Atemluftflaschen mit abgelaufener wiederkehrender Prüfung (Frist: 5 Jahre) dürfen weder befüllt noch verwendet (analog zur abgelaufenen Grundüberholung bei Druckminderer oder Lungenautomat) oder im öffentlichen Straßenverkehr transportiert werden (Ausnahme: Transport zur wiederkehrenden Prüfung)
- Der DGUV empfiehlt dringend spätestens bei der nächsten wiederkehrenden Prüfung die Nachrüstung der Ventile mit einer Abström-sicherung (siehe QR-Code links).

**Druckluftflaschen** (gekennzeichnet mit „π“; Flaschenschulter grün, Flaschenkörper grau, siehe Abb. 4).

- Dienen dem Transport von Druckluft für Sprungretter, Hebekissen, etc.
- Eine Verwendung als „Atemluftflasche“ ist nicht zulässig (auch aufgrund der nicht sichergestellten Luftqualität)
- Druckluftflaschen mit abgelaufener wiederkehrender Prüfung (Frist: 10 Jahre) dürfen nicht mehr befüllt und auch nicht im öffentlichen Straßenverkehr transportiert werden (Ausnahme: Transport zur wiederkehrenden Prüfung)
- Ein „innerbetrieblicher“ Transport und eine innerbetriebliche Verwendung, z.B. bei einer Übung im Bereich des Feuerwehrhauses, ist auch in einem angemessenen Zeitraum nach Ablauf der wiederkehrenden Prüfung möglich, solange die Druckluftflasche keine offensichtlichen Mängel aufweist.

DGUV  
NACHRÜSTUNG  
DER VENTILE



Abb. 3: Atemluftflasche mit CE-Kennzeichnung

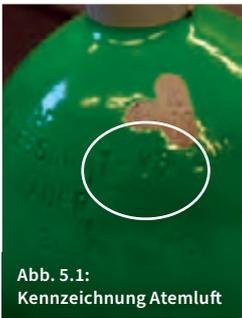


Abb. 5.1: Kennzeichnung Atemluft



Abb. 5.2: Kennzeichnung Atemluft

- Sofern die Druckluftflasche auch für den Einsatz in Sprungrettungsgeräten genutzt wird, darf keine Abströmsicherung eingebaut werden, die den Luftstrom auch bei unbeschädigtem Ventil einschränkt.

Für **alte Atemluftflaschen** (eingeschlagene Kennzeichnung „Druckluft AG“, „Pressluft AG“ oder „Atemluft“) und **alte Druckluftflaschen** (eingeschlagene Kennzeichnung „Druckluft“ oder „Pressluft“) ohne CE- bzw. π- Kennzeichnung gelten die oben genannten Punkte zu wiederkehrender Prüfung, Nutzung, Befüllung

ZUSAMMENFASSUNG

	ATEMLUFTFLASCHE	DRUCKLUFTFLASCHE
<b>Erkennung</b>	Kennzeichnung „CE“ Farbe schwarz/weiß – gelb (Alte Kennzeichnung: „Druckluft AT“ oder „Atemluft“)	Kennzeichnung „π“ Farbe grün – grau (Alte Kennzeichnung: „Druckluft“ oder „Pressluft“)
<b>Verwendung</b>	Nur als Teil eines Atemschutzgeräts	Nur zum Drucklufttransport, z.B. für Sprungretter
<b>Wiederkehrende Prüfung</b>	Alle 5 Jahre; nach Ablauf: KEINE Befüllung, KEIN Transport und KEINE Nutzung	Alle 10 Jahre; nach Ablauf: KEINE Befüllung und KEIN Transport innerbetriebliche Nutzung noch möglich

und Transport genauso. Allerdings ist hier eine Änderung von einer Atemluftflasche in eine Druckluftflasche im Rahmen einer wiederkehrenden Prüfung meist problemlos möglich. (siehe Abb. 5.1) unkenntlich gemacht, Kennzeichnung „Druckluft“ oben neu eingeschlagen; Abb. 5.2: Kennzeichnung „AG unkenntlich gemacht, Kennzeichnung „Pressluft noch lesbar). □

LEHRGÄNGE „ATEMSCHUTZGERÄTEWART“ UND „LEITER DES ATEMSCHUTZES“ \*

In den letzten Jahren fällt eine nicht unerhebliche Anzahl an Teilnehmern in den Atemschutzgerätewart-Lehrgängen auf, die in ihrer Heimatfeuerwehr keine Atemschutz- Prüfgeräte haben. Der Zweck der Teilnahme am begehrten Atemschutzgerätewart-Lehrgang ist jedoch, dass die Teilnehmer dann in einer Atemschutzwerkstatt Masken und Atemschutzgeräte warten und prüfen und dabei die notwendigen Werkzeuge, Möglichkeiten zur Reinigung und Desinfektion sowie Prüfgeräte nutzen und die dazu notwendige Qualifikation nachweisen können. Dazu zertifizieren die Atemschutz-Hersteller die deutschen Landesfeuerweherschulen, so dass ein Lehrgangszeugnis den Qualifikationsnachweis der „befähigten Person“ nach Geräteprüfverordnung (DGUV Grundsatz 305-002) darstellt (siehe QR-Code).

In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Befähigung nur für den ausgebildeten und bescheinigten Bereich gilt. Ein Atemschutzgerätewart hat KEINE Befähigung für Prüf- und Wartungstätigkeiten an Feuerwehrgeräten, ein Gerätewart der Feuerwehr KEINE Befähigung für Atemschutzgeräte, auch wenn beide „befähigten Personen“ im Vorwort der Tabelle 1 der Geräteprüfverordnung unter dem Begriff „Gerätewartausbildung“ zusammengefasst werden.

Manchmal nehmen Teilnehmer aus Feuerwehren ohne Atemschutz-Prüfgeräte am Lehrgang Atemschutzgerätewart teil, weil sie als Verantwortliche für Atemschutz in ihrer Feuerwehr mehr über die notwen-

dige Wartung der Atemschutzgeräte wissen wollen. Das ist grundsätzlich verständlich, nimmt aber letztlich den Feuerwehren mit Atemschutzprüfgeräten, die den Qualifikationsnachweis als „befähigte Person“ aus dem Lehrgang Atemschutzgerätewart benötigen, wichtige Lehrgangsplätze. Für den „Leiter des Atemschutzes“ genügt nach FwDV 7 das Wissen, das in den Ausbildungen als Atemschutzgeräteträger und Gruppenführer erworben wird. Zusätzlich gibt es in Bayern seit langem den Lehrgang „Leiter des Atemschutzes“. Neben den rechtlichen Grundlagen, der gesundheitlichen Eignung und Belastung im Atemschutzeinsatz gibt es darin auch Unterrichtseinheiten zur Übungsdurchführung und Weiterbildung der Atemschutzgeräteträger. Zusätzlich werden hier auch die Aufgaben thematisiert, die anfallen, wenn die örtliche Feuerwehr die Geräte nicht selbst wartet, sondern andere Feuerwehren oder die Kreis-Atemschutzwerkstatt damit beauftragt. Insbesondere der Transport der Atemschutzgeräte, die notwendige Dokumentation aber auch der Umfang und die Fristen der Wartung und die in der eigenen Feuerwehr zulässigen Wartungsarbeiten sind wichtiges Thema. Eine Teilnahme am Lehrgang „Leiter des Atemschutzes“ reicht für Feuerwehren ohne eigene Atemschutzwerkstatt also aus. □

Hier geht's zu den DGUV Prüfgrundsätzen



\* bitte die unterschiedlichen Zielgruppen beachten!

# DER GLÜCKLICHE KOMMANDANT DER FEUERWEHR ACHTTEL

In Achtel ist die Welt für die Feuerwehr in Ordnung. Engagement, Ausstattung und Rückhalt in der Gemeinde: alles top, schwärmt der Kommandant. Auch die Aktiven Ü40 sind fit und ehrgeizig. VON ANJA BISCHOF



Freude am Helfen: Die Mannschaft aus Achtel

**Z**wei Gruppen mit Silber: So lautet das Ergebnis der Freiwilligen Feuerwehr Achtel beim noch jungen Leistungsabzeichen Wasser Ü40 des Bezirksfeuerwehrverbands der Oberpfalz. Kommandant Armin Linhard ist mit diesem Ergebnis vom Oktober 2024 sehr zufrieden. Im Landkreis Amberg-Weilburg ist die kleine Feuerwehr Achtel nämlich die erste mit zwei „versilberten“ Gruppen. „Aber nächstes Jahr will ich zweimal Gold“, lacht der 49-Jährige.

Achtel ist eine Gemarkung im Gemeindegebiet von Hirschbach in der Oberpfalz. Etwa 200 Menschen dürfen sich „Achtler“ nennen. Jeder Fünfte ist aktives Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr. Vier Kameradinnen und 37 Kameraden sorgen in und um Achtel herum für Sicherheit. Darunter sind auch neun Atemschutzgeräteträgerinnen und -träger sowie eine Brandschutzeierherin. Die Jugendfeuerwehr besteht derzeit aus vier Jugendlichen. In Achtel wird das Feuerwehr-Gen - wie so oft - in der Familie weitergereicht. Bei Kommandant Linhard war es der Opa, der ihn einst mitgenommen hat. Seine beiden Töchter

sind ebenfalls in der Feuerwehr und im Rettungsdienst aktiv.

## BAUERNHÖFE ALS ÜBUNGSORTE

Im Einsatzgebiet der Feuerwehr Achtel gibt es keine großen Industriebetriebe, aber viel Landwirtschaft. Armin Linhard berichtet von vier Landwirten mit großen Höfen und viel Agrarfläche. „Dort halten wir abwechselnd Übungen ab“, so der Kommandant. Was ihm die Arbeit deutlich erleichtert: Alle vier Landwirte sind aktive Mitglieder der Feuerwehr. „Ich bin in einer glücklichen Situation“, betont Armin Linhard. „Den Alarm bekommen alle aufs Handy und ich weiß, sie alle werden ausrücken.“ Die Landwirte spielen dabei eine besondere Rolle. Einer besitzt einen Teleskopklader, den er bei Einsätzen mit umgestürzten Bäumen automatisch mitbringt. Wenn bei großer Trockenheit Feld- oder Waldbrände aufkommen, stünden die Kameraden schon, noch bevor er darum bitten kann, mit Güllefassern voller Wasser bereit. „Ich brauche nicht einmal zu alarmieren, sie kommen einfach so“, lobt Linhard. Dazu gehö-

ren auch die Kameraden mit Kehrmachine, Rückewagen und Seilwinde, die ohne Aufforderung mit dem passenden Gerät anrücken.

Etwa 15 Einsätze gibt es jährlich für die Achtler. Die meisten sind überörtliche Einsätze, bei denen ihre Atemschutzgeräteträger benötigt werden. In solchen Fällen arbeiten die Achtler eng mit ihren Nachbarfeuerwehren aus Hirschbach und Eschenfelden zusammen. In ihrem eigenen Gebiet geht es oft um Sturmschäden, Unfälle auf einer der beiden Kreisstraßen, Absperrungen und kleinere Böschungsbrände. Auch die gelegentliche Rettung einer Katze aus einem Baum gehört dazu. Momentan rückt die Feuerwehr Achtel mit einem älteren TSF zum Einsatzort aus. „Im Herbst bekommen wir ein neues Fahrzeug mit Allradantrieb“, freut sich Armin Linhard und betont die „hervorragende“ Zusammenarbeit mit der für die Anschaffungen zuständigen Gemeinde Hirschbach: „Was wir brauchen, bekommen wir auch.“

### RETTE UND MUSIZIEREN

In der kleinen Gemarkung Achtel spielt die Freiwillige Feuerwehr auch eine wichtige Rolle im Dorfleben. Neben der FF gibt es nur einen weiteren Verein - den „Stammtisch AKB“, der für die Orte Achtel, Klausen, Buchhof steht. Eine richtige Dorfwirtschaft gebe es derzeit nicht, bedauert Kommandant Linhard. Umso wichtiger sind die Festivitäten, die die Feuerwehr organisiert. Beim Grillfest, das an einem Wochenende im Sommer stattfindet, erscheinen das gesamte Dorf und die Nachbarfeuerwehren, sagt Linhard. Auch bei der Weihnachtsfeier sind alle eingeladen. Dann spielt auch die Achtler Feuerwehrkapelle auf, die das gesamte Jahr für dieses eine Konzert probt.

Sein Ehrenamt fresse zwar viel Zeit, sagt Armin Linhard, der auch Gemeinderat ist, doch er könne auf die volle Unterstützung seiner Frau und seiner Kameradinnen und Kameraden setzen: „Ich delegiere viel an die Gruppenführer



Ein Jahr lang wird geübt: Weihnachtskonzert der Achtler Feuerwehrkapelle

und deren Stellvertreter.“ Die Verantwortung ruhe dadurch auf mehreren Schultern. Der Kommandant wurde Anfang 2025 einstimmig wiedergewählt. Sein Fokus liegt auf monatlichen Übungen in den wärmeren Monaten, während in den kalten Monaten Schulungen im Feuerwehrhaus stattfinden.

### KEINE NACHWUCHSSORGEN

Weil 13 der Aktiven zwischen 16 und 25 Jahre alt sind, plagen die Feuerwehr Achtel derzeit keinerlei Nachwuchssorgen. Diese luxuriöse Position führt dazu, dass sich die Mitglieder auf ihre Fortbildung konzentrieren können. Hier kommt wieder die Ü40-Leistungsprüfung ins Spiel: „Das erste Ü-40-Abzeichen in Bronze haben wir 2022 gemacht, das war ein richtiges Event, zu dem auch Ehemalige gekommen sind“, blickt Armin Linhard zurück. Bei dieser „Gaudi mit Anspruch“ hat die Feuerwehr Achtel damals zwei erwachsene Quereinsteiger dazugewonnen.

Bei der Ü40-Leistungsprüfung in diesem Jahr hofft Armin Linhard darauf, dass zwei Gruppen die Stufe drei erreichen. Das würde Doppel-Gold bedeuten und damit wäre er sicherlich der glücklichste Feuerwehrkommandant in der Oberpfalz. □



Leistungsprüfung Ü40: Zwischen Gaudi und Anspruch



Ü40 und voller Ehrgeiz: zweimal Silber als Lohn

# KLETTERWACHE 95111

Klettern, Bouldern und Trainieren für die Absturzsicherung – wie aus dem ehemaligen **FEUERWEHRHAUS** in der oberfränkischen Stadt Rehau eine tolle Sport-Location geworden ist. VON ULRIKE NIKOLA

**D**ie Idee ist so simpel wie genial: Was tun mit einer ausgedienten Feuerwache? Man baut sie um in eine „Kletterwache“. So ist in der Stadt Rehau das DAV Kletterzentrum Hofer Land entstanden: In der Halle, in der früher die Einsatzfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Rehau standen, wird jetzt gebouldert. Kinder und Erwachsene hangeln sich an roten, grünen, blauen und gelben Griffen und Tritten die Wand hoch. Vor dem Gebäude steht weithin sichtbar ein 15 Meter hoher Kletterturm für verschiedene Spielarten des Sportkletterns. Schon seit Längerem war die Sektion Hof des DAV auf der Suche nach einem eigenen Zentrum, in dem sich die Sportgemeinschaft treffen und der Nachwuchs ausgebildet werden kann. Für sie ist es ein Glücksfall, dass die FF Stadt Rehau in einen Neubau umgezogen ist. In der Umgestaltung stecken rund 9.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit, sagt Jörg Gräbener von der DAV Sektion Hof. „Wir haben den kompletten Boulderbereich selbst gebaut, auch die Unterkonstruktion und die Beplankung. Der Kletterturm draußen ist vom Hersteller gebaut worden, denn wir brauchen ja die Garantie. Aber die Außenanlage haben wir selbst in Eigenarbeit realisiert.“



In der brandwacht wurde 1965 die neu eingeweihte Feuerwache in der Stadt Rehau als Musterbau vorgestellt



Mit der Drehleiter hoch zum Kletterturm

## GESTIEGENE ANFORDERUNGEN BEI DER FEUERWEHR

In der brandwacht wurde 1965 die neu eingeweihte Feuerwache in der Stadt Rehau als Musterbau vorgestellt. Damals rückte die Feuerwehr durchschnittlich zehn Mal im Jahr aus, mittlerweile sind es jährlich rund 200 Einsätze. Die Aufgaben sind stetig gewachsen, ebenso die Ausrüstung und die Zahl der Einsatzfahrzeuge. Als eine neue Drehleiter angeschafft wurde, musste ein Mauerstück aus der alten Fahrzeughalle gebrochen werden, damit sie hineinpasste. Schon seit Längerem entsprach die alte Feuerwache nicht mehr den heutigen Anforderungen. „Daher sind wir sehr froh über den Neubau, in dem wir 13 Stellplätze für die Einsatzfahrzeuge haben sowie genügend Raum für alle Geräte. Außerdem gibt es eine Anlage für die Schlauchpflege und einen Übungsturm für verschiedene Einsatzszenarien. Er eignet sich auch gut für die Belastungsübungen der Atemschutzgeräteträgerinnen und -träger“, sagt Kommandant Thomas Schaller. Trotzdem hängen viele Erinnerungen der Kameradinnen und Kameraden an der ehemaligen Feuerwache, in der sie jahrzehntlang ihren Dienst getan und sie als zweite Heimat empfunden haben: „Daher freut es uns sehr, dass die Feuerwache nicht abgerissen worden ist, sondern weiterhin aktiv genutzt werden kann und öffentlich zugänglich ist,“ so Schaller.

## AUCH KAMERADEN NUTZEN DIE KLETTERWACHE

Hin und wieder unterstützt die Feuerwehr die Aktiven der DAV Sektion Hof, wenn beispielsweise mithilfe der Drehleiter ein neues Selbstsicherungs-



Die neue Kletterwache 95111 ist in dem alten Feuerwehrhaus in Rehau entstanden



André Geiger verstaut das Material für die Absturzsicherung



Matthias Puchta trainiert gerne für Absturzsicherung und für die Fitness



Madeleine Breuer ist Ausbildungsreferentin beim DAV Hof

gerät oben am Kletterturm befestigt werden muss. Dazu fährt der Zugführer Michael Winterling gemeinsam mit DAV-Trainer Reinhold Breuer mit der Drehleiter hinauf. Derweil checken Kommandant Thomas Schaller und Maschinist André Geiger das mitgeführte Material zur Absturzsicherung wie Karabiner, Doppelseile und das Rettungsdreieck zur Personenrettung. Gleichzeitig nutzen auch die Kameradinnen und Kameraden der FF Stadt Rehau den 15 Meter hohen Kletterturm, um für die Absturzsicherung zur Personenrettung oder Einsätze auf Dächern zu trainieren. „Allein schon um sich an die Höhe und die Sicherung im Seil zu gewöhnen, ist das Klettern am Turm sinnvoll“, sagt Kommandant Thomas Schaller. Feuerwehrmann Matthias Puchta, der bereits erfolgreich an verschiedenen Firefighter-Wettkämpfen und dem Stairrun in Berlin teilgenommen hat, findet die Boulder- und Klettermöglichkeiten gut. „Um für die Einsätze fit zu bleiben, sind Bouldern und Klettern zwei gute Sportarten“, findet er. Die Kletterwache 95111 bietet viele Möglichkeiten, ob Indoor-Bouldern, Seilklettern am Turm oder die Vorbereitung für schwieriges alpines Gelände. Sie ist ein echtes Erfolgsprojekt, weil sie nachhaltig genutzt wird und weil sie die Menschen zusammenbringt. Das freut den Bürgermeister Michael Abraham: „Die Kletterwache 95111 trägt zur Innenstadtgestaltung und -belebung bei. Dadurch haben sich auch weitere Investitionen in dieser Straße ergeben. Und über die Städtebauförderung kann das Kletterzentrum möglicherweise noch weiter ausgebaut werden.“

### LEBENSLANG IN BEWEGUNG

Darüber hinaus gibt es schon jetzt in der Boulderhalle ein attraktives, nicht alltägliches An-

gebot: das sogenannte Kilterboard, das auch Boulder- und Kletter-Profis gerne nutzen. Denn man kann an solchen Boards über tausend verschiedene Routen per App auswählen und die Neigung der Wand per Klick verstellen. Die entsprechenden Griffe leuchten dann in unterschiedlichen Farben an dem Board auf. Dadurch ergeben sich zahlreiche Trainingsmöglichkeiten ohne die Griffe umzuschrauben. Grundsätzlich ist das Kletterzentrum Hofer Land offen für alle Interessierten. Ausbildungsreferentin Madeleine Breuer vom DAV Hof kann es allen sehr empfehlen: „Denn Bouldern und Klettern kann man ein Leben lang. Es ist jedes Mal ein tolles Gefühl, wenn man es bis oben schafft!“ □



Startklar zum Anbringen des Selbstsicherungsgerätes am Kletterturm per Drehleiter



Innenminister Joachim Herrmann bei der Landestagung des Werkfeuerwehrverbands Bayern

### WICHTIGE PARTNER IM BRANDSCHUTZ

Bayerns Innen- und Katastrophenschutzminister Joachim Herrmann hat bei der **Landestagung des Werkfeuerwehrverbandes Bayern** am 24. April in Röthenbach an der Pegnitz betont: „Die Werk- und Betriebsfeuerwehren sind ein unverzichtbarer Teil unseres effektiven und leistungsstarken Brandschutzsystems in Bayern. Sie sind der Garant für die Sicherstellung des betrieblichen Brandschutzes in unserem Freistaat – Tag und Nacht.“

Besonders bei der Hochwasserkatastrophe 2024 habe sich die enge Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Feuerwehren und Werkfeuerwehren, die mit Fachwissen und Spezialausrüstung unterstützt haben, eindrucksvoll erwiesen. Neben der Brandbekämpfung leisten sie laut Herrmann auch unverzichtbare Arbeit im vorbeugenden Brandschutz, etwa bei der Wartung von Löscheinrichtungen und der betrieblichen Gefahrenabwehr. Der Minister würdigte den Werkfeuerwehrverband Bayern als verlässlichen Interessenvertreter und betonte die Bedeutung einer weiterhin engen Zusammenarbeit: „Unser gemeinsames Ziel ist es, das hohe Know-how unserer Feuerwehren zu erhalten und zukünftige Herausforderungen gemeinsam zu meistern.“

**1. Kinderfeuerwehrauto-Treffen**  
**9. August 2025 in Waischenfeld in Oberfranken**

bis 10:00 Uhr: Anreise der Fahrzeuge  
 11:00 Uhr: Begrüßung und Grußworte der Gäste  
 13:00 Uhr: Vorstellung der Kinderfeuerwehrautos  
 15:00 Uhr: Einsatzübung der Kinderfeuerwehr Waischenfeld

Partystimmung mit DJ  
 Saftbar  
 Löschwand Hüpfburg  
 für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt  
 Aussteller: feuerkids, Grisu, Askö  
 Kaffee und Kuchen  
 Fahrzeugschau und Vorführungen

### ZU VERKAUFEN



**RW 1, HERST. IVECO/MAGIRUS, EZ 05/1999**, gegen Höchstgeb. (Mindestgeb.: 11.360 €, brutto) an Kommune in Bayern abzugeben. Besichtigung nach Absprache möglich.

Weitere Infos unter [www.sfsr.de/feuerwehrschule/veraeusserungen](http://www.sfsr.de/feuerwehrschule/veraeusserungen) oder Tel.: 0941 - 81060



**Staatliche Feuerweherschule Würzburg** (Tel.: 0931 / 4102-0) veräußert:

- einen gebrauchten **ANHÄNGER – „ÖLSPERRE“**, Hersteller: Mahr Würzburg, EZ: 06 / 96, gegen Höchstgebot (Mindestgebot 750,00 € brutto) an eine Kommune in Bayern. Besichtigung nach Absprache möglich. Weitere Infos unter <https://t1p.de/hrp7x>



- einen gebrauchten **RW 2**, Hersteller: Mercedes Benz / GFT, EZ: 02 / 97 - 9180 km gegen Höchstgebot (Mindestgebot 10 000 € brutto) an eine Kommune in Bayern. Besichtigung nach Absprache möglich. Weitere Infos unter <https://t1p.de/qk59n>





An der Grenze von Kroatien und Serbien



Bei der Übergabe der Ausstattung, sowie Einweisung in Fahrzeug und Gerätschaften, wurden Gastgeschenke ausgetauscht

# BRÜCKEN ZWISCHEN VÖLKERN BAUEN

Bayerische Feuerwehren unterstützen Kameraden in **NORDMAZEDONIEN** mit Spenden

**W**ährend viele die Osterferien genossen, machten sich sechs bayerische Feuerwehrmänner auf eine 3.000 Kilometer lange Fahrt nach Kočani in Nordmazedonien. Nach einem verheerenden Brand in einer Discothek mit mehr als 60 Toten sollten die Feuerwehren in Nordmazedonien mit Ausrüstung unterstützt werden. Der Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. (LFV) hat die Bitte der Deutschen Botschaft in Skopje um Hilfe für die nordmazedonischen Feuerwehren gerne erfüllt.

## SCHNELLE HILFE ORGANISIERT

Rund 40 Feuerwehren und Kommunen folgten kurzfristig dem Spendenaufruf des LFV Bayern. In kürzester Zeit kamen 25 Paletten mit ca. 3.000 Ausrüstungsgegenständen zusammen – vor allem persönliche Schutzausrüstung. Auch ein ausgemustertes LF 16 TS der Stadt Neumarkt wurde vermittelt. Für Transport und Logistik stellte der LFV Bayern Container, Fahrzeuge und vor allem seine Expertise zur Verfügung.

## QUER DURCH FÜNF LÄNDER

Am 23. April startete der Hilfstransport über Österreich, Slowenien, Kroatien und Serbien nach Nordmazedonien. Fahrer und Begleitteam waren ehrenamtlich unterwegs, unterstützt durch die Deutsche Botschaft und den LFV Bayern. Am 24. April traf der Transport in Kočani ein. Aufgrund von Zollverzögerungen verzögerte sich die Übergabe, umso überschwänglicher fiel dann die Begrüßung der Gruppe aus Deutschland aus. Die

nordmazedonischen Feuerwehrleute erhielten sogleich eine Einweisung in Fahrzeug und Gerätschaften, Gastgeschenke wurden ausgetauscht. Anschließend gedachten beide Seiten gemeinsam der Opfer des Brandes. Der letzte Abend diente dem kameradschaftlichen Austausch. Die bayerische Unterstützung erweckte großes mediales Interesse in Nordmazedonien. Der Tenor: Mit dieser Aktion sorgten die bayerischen Feuerwehrleute nicht nur für bessere Arbeitsbedingungen für die Feuerwehr von Kočani, sondern sendeten auch ein starkes Zeichen der Solidarität und Freundschaft. Die Spende sei auch ein Beispiel dafür, wie durch Zusammenarbeit und guten Willen Brücken zwischen Völkern gebaut werden. Die Spenden beinhalteten Schutzkleidung und Ausstattung für etwa 600 Feuerwehrleute – das entspricht der Hälfte aller Einsatzkräfte in Nordmazedonien. „Mit dieser Spende Deutschlands, das unser langjähriger Partner ist, wurde die Zusammenarbeit noch einmal vertieft...“, so die Feuerwehr Kočani.

Jürgen Weiß, Organisator des Hilfstransports, resümiert: „Eine Fahrt durch fünf Länder... war eine Herausforderung – aber besonders bleiben die menschlichen Begegnungen und die Dankbarkeit vor Ort in Erinnerung.“ Auch LFV-Vorsitzender Johann Eitzenberger dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz: „Ein starkes Zeichen der Solidarität!“ Ein großer Dank geht an alle Spender – insbesondere zahlreiche Kommunen, Feuerwehren und unterstützende Firmen, wie Denzel Fire-equipment, HF-Sicherheitskleidung, Fa. Krümpelmann und BSH Hausgeräte GmbH. □